

Aboonementpreis:  
Der unparteiische — jeden Wochentag  
Abend (mit dem Datum des folgenden  
Tages) zur Veröffentlichung gelangende —  
Landes-Anzeiger mit Beiblättern kostet  
monatlich 80 Pf., bei den Ausgabestellen  
in Chemnitz und den Dörfern, sowie bei  
der Post. (eingetragen unter Nr. 4633.)  
Zum 4. Quartal erscheint das Abonnement  
Sächsisches Eisenbahn-Jahrbuch best.  
Zum 4. Quartal erscheint für Abonnenten  
Sachsen (Schlesisch-Weißgerber), d. Anzeiger.

Verlag: Alexander Wiede,  
Buchdruckerei, Chemnitz.

# Sächsischer Landes-Anzeiger

mit „Chemnitzer Stadt-Anzeiger“.

Unparteiische tägliche Zeitung für Sachsen und Thüringen.

Beiblätter: „Tägliches Unterhaltungsblatt“ und humoristisch illustriertes Sonntagsblatt „Fustiges Bilderbuch“.

## Telegraphische Nachrichten.

Bamberg, den 13. August.

München. Die hierigen Gemeinde-Bevollmächtigten haben die Einladung des Besuches Regierungen zur Theilnahme an der zweihundertjährigen Jubiläer der Bürgermeister Obers unter dem Hinweise auf die gegenwärtige feindselige Behandlung der Deutschen im Ungarn abgelehnt.

Brüssel. Die Arbeiter-Dekrete erhielten von dem Eisenbahn-Minister die Bestätigung, daß die Arbeiter-Gesellschaften für nächsten Sonntag dieselbe Erhöhung der Eisenbahnpreise genießen würden, die auch anderen Gesellschaften und Gruppen von Reisenden zugestanden wird. Alle Füße werden verdoppelt oder verdreifacht. Die Voornst, das vlaamsche sozialistische Center Organ, sagt, daß Hennegau würde am zahlreichsten vertreten sein, da das Centre allein 8- bis 10,000 Arbeiter mit acht Musikkorps schicken wird. In Charleroi liegen sich 3000 Arbeiter einschließen. In Borinage (Hennegau) wird Samstag von Mittag an nicht mehr gearbeitet. Die Studenten kommen in ihrem Arbeitsantrage. Bürgermeister Bals erklärt bei der Vereinigung der Bürgermeister der Provinz, die eingezogenen Entschuldigungen ergraben, daß die Stimmlung der Arbeiter eine durchaus feindliche und keine Ruhesitzungen zu gewährten seien. Uebrigens sollte jeder seiner Collegen die Maßregeln ergriffen, welche er sie nötig erachte. Nach den jüngstern Szenen, welche den Rädelsführers der Bandouz'schen Brandlegung und Blädderung in Mons durch das Geschworenengericht bestimmt wurden, blieben die Leiter der Arbeiter-Manifestation angänlich befreit sein, als die Behörden, jeder Unheilfahrt vorzubürgern. Im Allgemeinen billigt die öffentliche Meinung den Beschluss Bals', das Petitions- und Versammlungsrecht gewähren zu lassen.

Petersburg. Die Choliner Zusammenkunft wird von der Petersburger Wiedomost als das Ende des Drei-Kaisers-Vereinisses betrachtet. Andere Blätter hofften sich damit, daß die neue Combination zur Erhaltung des Friedens ohne Verzichtung der Interessen Russlands von geringer Bedeutung sei, da Russland den festen Willen habe, jede Verstärkung seines Interesses zu verhindern. Die Erinnerung des Fürsten Mavrocordato zum griechischen Gesandten in Petersburg wird als ein Beweis der erfolgten Annäherung betrachtet, die russischerseits durch den Empfang, welchen die Königin und der Kronprinz hier fanden, bestätigt wurde. Einem Russland ergebenen Griechenland verheissen die Journale die Festigung der griechischen Interessen auf der Balkan-Halbinsel.

Kopenhagen. In der gefragten Sitzung des Staatsrats wurde ein provisorisches Gesetz beschlossen, welches bestimmt, daß der soziale Kritik einer Zeitung als verantwortlicher Redakteur genannt werden wolle. Insfern dies beobachtet wird, soll die Monarchie des Verfassers nicht ausgeschlossen werden. Falls es ein Strohmann als Redakteur oder Verfasser genannt wird, soll die Zeitung mit 1000 bis 5000 Kronen Geldstrafe belegt werden und der soziale Redakteur oder der Verfasser die Verantwortung tragen. Alle Entschuldigungen, Prozeßkosten und Geldstrafen, worn die Zeitung verhältnißmäßig, sollen aus den Einkünften derselben bestritten werden. Die Verbreitung ausländischer Zeitungen kann durch ein Verbot bei dem Postamt untersagt werden.

## Politische Mundschau.

Chemnitz, den 14. August.

Deutsches Reich. Zum ersten Male ergreift das Berliner Kriegsblatt an leitender Stelle das Wort, um sich über die Bedeutung der Kaiserzummenkunft anzusprechen. Die R. A. B. schreibt: Wenn aber das deutsche Volk, ebenso wie die Söldner der österreichisch-ungarischen Monarchie, in der Herzlichkeit der persönlichen Begegnungen zwischen den beiden Monarchen mit ständiger Begegnung die Könige sonst für die Erhaltung des beiden Staaten zum Segen gerechneten Bündnisses erkennen, so hat sicherlich die Herzlichkeit, mit welcher sich die Begegnung der beiden Kaiser in diesem Jahre vollzog, einen zu so freudigeren Einbruck auf dieselben geübt, ohne daß sie im Nebigen Veranlassung hätten, dieser Herzlichkeit irgend eine demonstrative Tendenz unterzubringen. Im Gegenteil wird man überall, wo die Erhaltung des Friedens in die oberste Pleite der Politik aufgenommen ist, welche in denselben die Bedingung des Völkerglücks und einer gelehrten Kulturstadt erkennt, gleich sehr wie in Deutschland und in Österreich-Ungarn sich Bild wünschen zu den Kz., wie die Kaiserbegegnung sich in diesem Jahre vollzogen hat, denn diese Herzlichkeit charakterisiert nicht bloß den Fortbestand, sondern auch das Wachsthum der staatsräthlichen Beziehungen auf der Grundlage des vollen, wohlfühligen Einvernehmen.

Der Beginn der Arbeiten für den Nordostsekanal, dessen Bau im Ganzen 8 Jahre dauern wird, dürfte noch einige Zeit auf sich warten lassen. zunächst in die Kanalbauminister zu bilden und dann soll eine Reihe technischer Vorarbeiten zu erledigen. Darüber kann gut und gern noch ein Jahr hingehen. In noch weiterer Fernsicht anscheinend die Quangriffnahme des Rhein-Ems-Kanals. Für die Ausführung derselben ist bestimmt die unentbehrliche Hergabe des Deutschen Reichs, das Interessen geschäftlich als Bedingung gestellt. Bevor diese Bedingung nicht erfüllt ist, können auch die im Gesetz selbst vorgesehenen Gebote nicht gültig gemacht und daher selbst die speziellen Vorarbeiten nicht in Angriff genommen werden.

Die Londoner Handelskammer hat ihren Schriftführer Murray nach Deutschland geschickt, um die Exportmärkte und Märktlager zu studiren und zu ermitteln, inwiefern sich solche Einrichtungen für sein Heimatland empfehlen. Wir sollen also Vorbild sein!

Die Schwierigkeiten, welche der Begründung einer überseeischen deutschen Bank noch vor langer Zeit im Wege standen, sollen einer Lösung entgegengestellt werden, indem man den besonderen energetischen Vertretern des Grundgesetzes eines Privat-Institutes gewisse Befreiungswünsche machen will, die aber auf keinen Fall so weit gehen werden, daß sie einen Verzug auf die Leistung der Bank von Reichsbanken ausschließen.

In immer gehöhere Wuth gegen Deutschland reiben sich die russischen Blätter hinein. So bringt der "Rouje Wrenje" jetzt einen Artikel unter der Überschrift "Geheimnisse von Gosseins",

worin die Zusammenkünste in Rüssingen und Gastein als eine Verschwörung gegen Russland dargestellt werden, welche die Berliner und Wiener Blätter mit habsburgerischen Feindenwochen zu bedecken bemüht seien!

Während in Altenburg Abel Stat gespielt wurde, haben die Sozialdemokraten dort eifrig gearbeitet. Es ist ihnen gelungen, einen Landrat in den altenburgischen Landtag bei dem jetzt stattgehabten Wahnen zu bringen. Es ist das der aus Leipzig ausgewiesene Büchelner Büchelner. Allerdings wird die Wahl wegen eines Verstoßes gegen das Wahlgesetz angefochten.

Frankreich. Immer noch Boulangers! Noch haben die französischen Blätter nicht aufgehört, den Kriegsminister wegen der Briefgeschichte hart mitzuhören, so werden schon neue Klagen laut und es wird ihm vorgeworfen, die Generalversammlungen ungebührlich beeinflußt zu haben. So hat er dem Abg. Andrieux einen Brief geschrieben, die Garde des Departements nach dem Wunsche der Bevölkerung vermehren zu wollen. Andrieux veröffentlichte den Brief und wurde gewählt. Einem orléanischen Kandidaten, Hauptmann in der Landwehr de Witt, drohte er Amtspension für den Fall seines Sieges über den republikanischen Kandidaten an. De Witt wurde gewählt — bekannt aber auch vom Minister den erwähnten Denkettel. — Die Familie Orleans kann in der Knauferei wirklich als Knaufamilie gelten. Nachdem es der Herzog von Alençon eben erst verstanden hat, den Pariser Blättern seiner Partei die Kosten für den Feldzug gegen Boulangers zu zahlen, giebt der Graf von Paris selbst eine Glanzleistung ersten Ranges auf diesem, eines Fürsten nicht gerade würdevollen Gebiet. Der Stadt Eu, wo er sein Schloß hat und deren Bewohner ihm sehr anhängen, hatte er einen Beitrag von 19,000 Francs für die Wiederherstellung der dortigen Kirche versprochen und im Vertrauen darauf sind die Bauten begonnen. Jetzt sind sie der Vollendung nahe, und der Maire fragte nun höchst bestimmt bei dem Prinzen wegen des Geldes an. Zur Antwort schickte der Graf einen Brief, er glänke durch seine Ausweitung dieser Verpflichtung einbunden zu sein! Und eine solche Knauferie sollte der Republik Frankreich gefährlich sein! — Die Nachrichten aus Tonkin laufen sehr heimlich. Die Cholera ist wieder ausgebrochen und fordert in den französischen Truppen schwere Opfer.

England. Es ist eine Art Programmrede, welche der Ministerpräsident Salisbury bei dem Bankett zu Ehren des neuen Lord-Mayors von London gehalten hat. Um diesen klängt, daß der auswärtsche Verbindungen nicht befürchtet. Was Island betrifft, will er Reformen und Zuwanderungsregeln in Anwendung bringen.

Die schlechten werden auch wohl nichtig werden, denn die Stimmlung auf der grünen Insel bleibt fortgesetzt bedenklich. So wurden in London bei einem Umzug der orangefarbenen zu Ehren eines historischen Gedächtnisses zwei mit Geschützpulver gefüllte Flaschen nach dem Zug geworfen. Es fand zwar keine Explosion statt, aber bedenklich sind solche Sachen doch sehr. Die Geschützblähung ruft auch in England immer traurige Erinnerungen hervor. Die Eisengießerei von Ringersley & Comp. in Ribbleton hat wegen Arbeitsmangels ihre Werkstätten geschlossen. Gegen 1000 Arbeiter sind dadurch außer Verdienst gesetzt. — Die Elize-Insel, welche England soeben im Stillen Ocean annektiert hat, umfassen im Ganzen nur 37 Quadratkilometer. Die Bevölkerung beträgt 2500 Köpfe.

Deutschland. Ein gegen die Socialdemokratie gerichtetes Anschlagsgesetz, sowie ein provisorischer Nachtrag zum Preßgesetz sind, wie die "Hamburger Nachrichten" aus Kopenhagen schreiben, durchgeführt.

Orient. Die Erfahrungen, welche anlässlich der letzten Kriegserfolge gemacht wurden, haben die Aufmerksamkeit der kompetenten Kreise auf die Rothwendigkeit verschiedener Reformen gelenkt. Wie man der "Wiener Bzg." schreibt, soll eine vollständige Umgestaltung der Reserve der aktiven Armee und der Territorial-Armee erfolgen, und zwar in der Richtung, daß einige Tage nach der Mobilisierung die leichteren werden auch wohl nichtig werden, denn die Stimmlung auf der grünen Insel bleibt fortgesetzt bedenklich. So wurden in London bei einem Umzug der orangefarbenen zu Ehren eines historischen Gedächtnisses zwei mit Geschützpulver gefüllte Flaschen nach dem Zug geworfen. Es fand zwar keine Explosion statt, aber bedenklich sind solche Sachen doch sehr. Die Geschützblähung ruft auch in England immer traurige Erinnerungen hervor. Die Eisengießerei von Ringersley & Comp. in Ribbleton hat wegen Arbeitsmangels ihre Werkstätten geschlossen. Gegen 1000 Arbeiter sind dadurch außer Verdienst gesetzt. — Die Elize-Insel, welche England soeben im Stillen Ocean annektiert hat, umfassen im Ganzen nur 37 Quadratkilometer. Die Bevölkerung beträgt 2500 Köpfe.

Österreich. Ein gegen die Socialdemokratie gerichtetes Anschlagsgesetz, sowie ein provisorischer Nachtrag zum Preßgesetz sind, wie die "Hamburger Nachrichten" aus Kopenhagen schreiben, durchgeführt.

Orient. Die Erfahrungen, welche anlässlich der letzten Kriegserfolge gemacht wurden, haben die Aufmerksamkeit der kompetenten Kreise auf die Rothwendigkeit verschiedener Reformen gelenkt. Wie man der "Wiener Bzg." schreibt, soll eine vollständige Umgestaltung der Reserve der aktiven Armee und der Territorial-Armee erfolgen, und zwar in der Richtung, daß einige Tage nach der Mobilisierung die leichteren werden auch wohl nichtig werden, denn die Stimmlung auf der grünen Insel bleibt fortgesetzt bedenklich. So wurden in London bei einem Umzug der orangefarbenen zu Ehren eines historischen Gedächtnisses zwei mit Geschützpulver gefüllte Flaschen nach dem Zug geworfen. Es fand zwar keine Explosion statt, aber bedenklich sind solche Sachen doch sehr. Die Geschützblähung ruft auch in England immer traurige Erinnerungen hervor. Die Eisengießerei von Ringersley & Comp. in Ribbleton hat wegen Arbeitsmangels ihre Werkstätten geschlossen. Gegen 1000 Arbeiter sind dadurch außer Verdienst gesetzt. — Die Elize-Insel, welche England soeben im Stillen Ocean annektiert hat, umfassen im Ganzen nur 37 Quadratkilometer. Die Bevölkerung beträgt 2500 Köpfe.

China. Englische Blätter melden aus Tientsin: Die Nachricht, daß die Russen Port Lazareff besetzt haben, hat hier große Aufregung hervorgerufen. Man darf jedoch annehmen, daß die Belagerung offiziell noch nicht erfolgt ist. Die Russen schließen die Belagerung von Port Hamilton durch die Engländer als Stand vor, daß sie Port Lazareff ansetzen möchten. Die chinesische Regierung hofft jedoch, daß die Engländer Port Hamilton räumen und dadurch den Russen diesen Vorwurf nehmen werden, in welchem Fall man England auf andre Weise schadlos zu halten gedenkt.

Amerika. Einem sehr eigenartigen Erlass bei auch in Deutschland ein Vorbild sein sollte, hat der Präsident der Vereinigten Staaten erlassen. In dem Erlass heißt es: "Ich hatte die jüngste Zeit für angemessen, alle Unterkünfte in den verschiedenen Departements und alle Bundesbeamte davor zu warnen, ihre amtliche Stellung zur Kontrolle der politischen Bewegung in ihren Wohnungen zu benutzen. Beamte sind die Dienner, nicht die Herren des Volkes. Nicht allein kommt ihre Zeit und Arbeit der Regierung zu gering, sondern sie sollten es angestellt vermeiden, in ihren politischen Handlungen sowohl wie bei der Ausübung ihrer Ammätschichten durch Aufzuhaltung der Parteidräger bei ihren Nachbarn, mit denen sie in amlicher Beziehung in Verbindung kommen. Aufsicht zu erzeigen. Peinliches, thätiges Interesse in politischen Angelegenheiten will ich damit keineswegs verdommen. Beamten ist das Wahlrecht nicht genommen und die Ausübung politischer Rechte ist ihnen nicht verboten, aber ihre Privilegien sind nicht vermehrt und ihre Pflicht gegen die Partei nicht zu föderischer Thätigkeit vergrößert worden dadurch, daß sie ein Amt bekleiden. Ein richtiger Unterschied zwischen dem, was ein Bürger kann darf und dem, was für ein öffentliches Amt nicht missbraucht werden darf, ist leicht zu finden, wenn man das Verhältnis zwischen dem Volke und seinen Beamten betrachtet und erwidigt, daß politische Thätigkeit frei sein muß von amtlichem Zwang."

Die Schwierigkeiten, welche der Begründung einer überseeischen deutschen Bank noch vor langer Zeit im Wege standen, sollen einer Lösung entgegengestellt werden, indem man den besonderen energetischen Vertretern des Grundgesetzes eines Privat-Institutes gewisse Befreiungswünsche machen will, die aber auf keinen Fall so weit gehen werden, daß sie einen Verzug auf die Leistung der Bank von Reichsbanken ausschließen.

In immer gehöhere Wuth gegen Deutschland reiben sich die russischen Blätter hinein. So bringt der "Rouje Wrenje" jetzt einen Artikel unter der Überschrift "Geheimnisse von Gosseins",

## Sächsisches

Insertionspreis:  
Raum einer kleinen Korpuszelle 15 Pf.;  
— Reklame (1späfige Verzettelte) 30 Pf.;  
Bei Wiederholung großer Anzeigen Rabatt.  
Bei Belebungen von Kundenrabatt.  
Anwerbungserwerb (in Belebungen) beträgt  
10 Silberkorpuszelle (d. 1 Silberkorpuszelle kostet ca. 1 Rötel).  
Anwerbungserwerb nur bis zum Vermögen.  
Insätze nehmen außer der Verlags-  
Expedition die Anzeigen-Verwaltung an.

Expedition und Redaktion:  
Chemnitz, Theaterstraße Nr. 5.  
Telegramm-Nr.: Wiede's Augsber. Chemnitz.  
Gernspeziale-Nr.: Nr. 136.

## Sächsisches.

Tharandt. Während des Gewitteres in der Nacht zum Mittwoch glaubte ein Büchsenrahm in Tomsdorf bei Tharandt die Schuhe des Gutsbesitzers Richter an, welche mit circa 200 Schot Wintergerteide völlig eingeschlägt wurde.

Leipzig. Ein in einem bleiernen Geschäft bedieneter Wachtmeister erhielt am Donnerstag Abend eine Summe von über 600 Mark ausgedändigt, um bei der hiesigen Reichsbank eines sogen. Wechsels einzulösen. Der ungeheure Diebstahl zog es jedoch vor, mit dem Wechsel sich auf dem Stande zu machen, wurde aber bereits in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag in Bosna verhaftet.

Nördlich. Im nahen Dorfe Nördlich ist eine sogenannte "Kleine Frau", die gegen alle Webel ein Mittelchen hatte, mit der Polizei in Konflikt gekommen. Sie nahm ihr ihren Arm ab und machte ihn dem Prozeß.

Penig. Am Mittwoch Abend gegen 6 Uhr wurde im Ultimusdorfer Holz am 58-jährige Fabrikarbeiter B. von Hiltz hängt aufgefunden. Die Urtheil zum Selbstmord diente in momentane geistiger Eiterung des Ungläubigen zu suchen sei.

Wurgstädt. Am 9. b. R. mittags ist im Wohldorfer Gemeindeholz ein unbekannter Mann erhängt aufgefunden worden. Dieselbe ist etwa 60 Jahre alt, untermittelt, hat graues Haar und am linken Beine eine Wunde. Der Kleid war mit graubraunem Rock, weißer Weste, graumeliertem Hose, grüner Mütze, grau und weißgestreiftem Stockschuh, braungeringelten Strumpf, Lederschuh und grauem Halstuch bekleidet, und trug einen Hutstock und ein schwärzliches Portemonnaie mit 1 Rtl. 12 Pf. Inhalt bei sich.

Holsa 1. b. Ein Hühnerzüchter in Oberhennsgäu hatte bei gewissen Tieren eine Blinde, aus einem Gutzen zu sehen. Die Blinde sind winter und gesund.

Adorf i. B. Am 10. August ist es dem Schö. Gendarmeriekomitee in Gemeinschaft eines Bayrischen Gendarmeren gelungen, den schon seit einigen Wochen wegen verschiedener Einbrüche in den Grenzorten gefürchteten Dieb, Namen Degensdorf aus Werdohl bei Hofsleben, einen schon vielfach bestraften Menschen, in Nebau in Bayern festzunehmen. Er ging in einem guten Anzuge, wahrscheinlich dem Kleiderkram des Lehrers in Pöhlsteinchen entnommen, und wurde dem Landgerichte in Nebau überreicht, um von da nach Plauen übergeführt zu werden. Die Gendarmerie, welche die Blinde auf längere Zeit vor dem Subjekte hielt erhalten.

Görlitz, 13. August. Vorigen Abend verhaftete eine gespannte Knalpe Knaben und halbwüchsige Burschen, indem sie sich mit Steinen bombardirten und Stöcke, an welche sie Tafeln erneuerten, Glasplatten und Berglöffel nicht ungeschicklich Waffen befestigt hatten, bade brannten. Selbst Gewehre, welche sich einwiesen, wurden durch Steinwürfe bedroht und mit Schimpfwörtern bedroht. Ein dagazommender Schuhmann trieb die Menge allerdings zur Flucht, es gelang ihm aber, die Namen der Konstanzigen festzustellen und so durfte eine exemplarische Strafe auf dem Feste folgen. — Oberplanitz, 12. August. Ein schweres Unglück trat heute in den Radfahrtschulen einen bleiernen Einwohner, den Handarbeiter Böher. Derselbe war im Begriff, eine lange Strecke nach Plauen zu fahren. Auf den Schichten kam ihm eine Feste Langholz eines Schleswitzer Holzhändlers entgegen. Der hintere Theil des Geschirrs kam Böher's Wagen zu nahe, sah Böher, quetschte ihn mit der Faust an sein eigenes Schenkel, so daß er nach mehrmaligen Umbiebungen zu Fall und unter die Räder kam, wobei ihm ein Bein knirschlich zerquetscht wurde. Auf seinem Bein brachte man der Bedauernswerten in seine Wohnung, doch büßte sich seine Überführung in das Kreiskrankenhaus nötig machen. Ob derselbe bei seinem hohen Alter die Folgen übersteht wird, ist noch sehr fraglich.

Lichtenstein, 13. August. Vom bleiernen Rath ist zum Stadtwaichmeister hierfür Schuhmann Röhnsch aus Zwönitz geholt worden. Um die durch Überheit in den Radfahrtschulen verantwoorten Söhne vorstande vornehmende Sühne halten sich einige 50 Bewerber gemeldet.

Meerane. Am Dienstag Nachts hat sich hier zwischen mehreren jungen Leuten eine arge Schlägerei mit blutigen Folgen abgespielt. Bei Gelegenheit des Vogelschießens in der "Tonne" waren diese Leute wegen eines Mädchens unter einander eifersüchtig geworden; das Mädchen wurde von der einen Partei entführt, während die andere eine Verfolgung anstellte. Bei der Flucht an der Fleischbrücke und Brüdergasse sprang einer von den Verfolgern mit gezücktem Taschenmesser herbei und brachte dem hier auf Urlaub anwesenden Soldaten Böhl (vom Jägerbataillon zu Dresden) mehrere Schläge auf den Kopf davonzutragen. 6 Personen sind in Untersuchungshaft genommen worden. Der nicht ungeliebte Verwandte Soldat ist nach Dresden abgereist, um sich in's Lazarett zu begeben.

Grünhainichen, 13. August. Das am vergangenen Dienstag Abend 11 Uhr über unsrer Gegend sich entzündete Gewitter war von einem Wirkungskreise begleitet, wie wir ihn wohl noch nicht erlebt haben. Derselbe hat seinen Weg von Waldkirchen her über unser Dorf und eine lange Strecke im Höhthal entlang bis in den Vororten Städtewald genommen. Zum Glück hatte

halt gewesen; das Thermometer fiel in den frühen Morgenstunden unter den Gefrierpunkt, sodass vielfach Eisbildung in den waldigen Schlüchten dort wahrgenommen wurde.

— Gera, 11. August. Eine Standalone spielt sich gestern Abend gegen 9 Uhr zwischen einem Paar Chelenken in der Teichstraße ab. Hämischer Angriff des in der Mittelstraße wohnenden jungen Ehepaars veranlasste die Frau unter Wissensnahme von Geld dem Mann die Räden zu holen. Dieser eilte der Frau nach und traktierte sie in der Teichstraße im Beisein von über 100 Zuschauern, die sich infolge des Sturms angemeldet hatten, mit Faust- und Stockschlägen. Die Frau rettete sich in ein Haus, wo sie in Ohnmacht fiel. Dem herbeigeholten Polizeioberkommissar gelang es, dem Kreis ein Ende zu machen und er veranlasste die Frau, zu ihrer Familie zurückzukehren.

### Chemnitzer Stadt-Anzeiger.

Chemnitz, den 14. August

— Als Unterkommandeur ist der Schuhmacher Herr Ernst Emil Grohmann, Zwischenstraße Nr. 15, für den 5. Armeebezirk der Stadt Chemnitz in Pflicht genommen worden.

— Die Jagdkarten auf das Jahr 1886/87 werden von jetzt ab im Postamt ausgegeben.

— Thalia-Theater. „Die Gloden von Corneville“ gelangen morgen zum zweiten Male zur Aufführung. Den Frentschus singt Herr Fredy. Am Montag geht zum ersten Male das beliebte Lustspiel von Albert Tressler „Das elste Gedot“ mit nachstehender Besetzung in Scene. Rohrbach, Gutsbesitzer — Herr Quandt, Schlossherr — Herr Seale, Standger, Major — Herr Helmerding, Altmannsmauer Krautmarkt — Herr Fischbach, Willibald, Kommiss — Herr Ulrichs, Lammchen — Herr Holm, Faun — Gel. Broto, Emma — Gel. Germonde.

— y. Die Seidel'sche Kapelle gab gestern Abend im „Clystum“ ein höchst interessantes Concert. In geschickter Zusammenstellung wurde so gleichzeitig die beliebtesten Volks- und Radionlieder des Erba — etwa 60 Nummern — und zwar so vorzüglich gespielt, daß die Kapelle allen Besuch verdient. Uns volkstümliche Musik fehlt uns; die Idee des Directors Seidel, einen internationalen Stil zu reizenden Melodien zusammenzustellen, ist daher eine ebenso glückliche wie aussergewöhnliche. Da das Concert recht gut besucht war, wird die Kapelle hoffentlich bald ein zweites mit gleichem Programm veranstalten.

— Die Allgemeine Krieger-Vereinigung wird am 18. August im „Deutschen Kurg.“ zur Erinnerung an den blutigen Tag von St. Privat eine kleine Feier veranstalten.

— Die Posamentenfabrikanten des Erzgebirges haben sich wiederholt über die lästige Transport- und Buch-Controle beschwert und waren auch mit einer Petition um Aufhebung derselben von der Handelskammer in Chemnitz unterschüttet worden. Jetzt hat aber das Königl. Finanzministerium der erwähnten Handelskammer ein sehr ausführliches Schreiben zugehen lassen, worin nachzuweisen versucht wird, daß diese Maßregeln zum Schutz der sächsischen Posamentenarbeiter notwendig seien, daß sie den Fabrikanten nicht berechtigt würden, wie vielfach behauptet wird, und daß deren Aufhebung nicht genehmigt werden kann. Das Ministerium glaubt, daß nach Befreiung der Buchcontrole nicht nur die für den Export, sondern auch die für deutsche Kunden bestimmten Posamente wieder in Böhmen hergestellt, und daß dadurch die sächsischen Arbeiter beschädigt würden. Die Ausdehnung der Posamentenindustrie auf diese Orte des Grenzbürgers ist übrigens ein Zeichen dafür, daß diese Controle gut sei.

— Ein eiserner Aussichtsturm wird auf dem viel von hier besuchten Todenstein errichtet, und zwar durch den Erzgebirgsverein zu Limbach, der schon vorher in höchst aussergewöhnlicher Weise durch Anbringung von Weizweihern den Besuch junger Männer erleichtert hatte, dabei unterstützt von dem Bergbauverein Gruna. In der Umgebung von Chemnitz giebt es außerst selten Punkte, der mehr zur Errichtung eines Aussichtsturmes geeignet wären, als der Todenstein. Derselbe hat eine Höhe von 479,6 Meter über dem Spiegel der Elster und wird mit dem 20 Meter hoch werdenden Thurm in etwa 500 Meter Höhe eine Aussicht bieten, mit der sich nur wenige andere Aussichtspunkte messen können. Die Lage des Höhenzuges ist die idealbar günstigste. Er überträgt alle nach dem Hochlande zu noch sich hinziehenden Höhenzüge des Erzgebirges und bietet demnach einen vollkommen freien Ausblick nach Norden und Westen, andererseits liegt er über hoch genug, daß über die südlich darüberliegenden Höhenzüge die sämmtlichen bekannten Kuppen und Hochplateaus des oberen Erzgebirges hervorragen. Nur nach Osten zu ist die Aussicht verhältnismäßig eng begrenzt durch die Höhenzüge zwischen Böhmian und Sächsland. Von mir wünschten Touristen wurde in den letzten Jahren die Thatsache mit Bekanntschaft gemacht, daß das auf der Südseite der Fahrstraße herauswachsende Jungholz immer mehr die Ansicht nach dem Gebirge verdeckt, um so größer ist nun die Freude darüber, daß man in Zukunft nicht nur über die Neuner, sondern auch über die hohen Bäume weit hinwegsehen kann. Der Todenstein hat aber noch einen sehr wichtigen Vorteil vor den meisten anderen Aussichtspunkten: zu ihm giebt es einen nicht nur schönen, sondern vor allem auch äußerst bequemen Zugang. Bis zur Stelle, an der der Thurm errichtet wird, gelangt man auf nur möglichst ansteigenden Waldwegen, und zwar sowohl von Oberadenstein, als auch von Gruna, Wilsdruff und über Pleiße aus. Von sämmtlichen genannten Orten ist der Todenstein in einer halben Stunde etwa zu erreichen. Der ganze Rabenstein-Berggraben bietet übrigens nicht nur Rodelbahnparken, er enthält auch prachtvolle Buchenwaldungen, die einen herrlichen Aufenthaltsort bilden.

— Ein Sparverein soll noch einer in Altenburg gegebenen Anregung in Chemnitz gehilft werden. Wie und geschrieben wird, findet zu diesem Zwecke im Restaurant „Gambino“, neue Dresdenstraße, heute Abend 8 Uhr eine Versammlung statt.

— Der Fall, daß Geldrollen falsch bezeichnet werden, enthebt wissenschaftlich in gewissensärgerlicher, betrügerischer Absicht oder unwissenhaft, aus Irrthum, mag nicht häufig, aber dennoch hier und da vorkommen. Es sei darauf hingewiesen, daß solche falsche Bezeichnung von Geldrollen nach einer rechtsgerichtlichen Entscheidung als Urkundensfälschung anzusehen und zu bestrafen ist.

□ Die Kunst zu sparen. Man glaubt nicht, was an Brennstoff-Sparverschwendungen mit der Zeit ganz ohnungslos geleistet werden kann! Wer das Fleisch mit einem hölzernen Hammer minutenlang klopft, der macht es nicht nur saurer, sondern auch viel schneller weich dadurch, und spart überall Holz usw. Besonders aber verrückt wahre Wunderwerke in dieser Beziehung ein sehr gemachter, eiserner Hammer, denn schlägt man mit einem solchen z. B. Rindfleisch acht Minuten lang, so kann man es in unglaublich kurzer Zeit schon weich bekommen. Was man dabei an Feuerungs-Material erspart, ist im Durchschnitt auf ca. 50 Prozent zu veranschlagen in den meisten Fällen. — Auf alle Fälle aber hätte man sich davor, wenn eine Rindfleisch einmal im Kochen ist, stark zu ferner, da ein gefülltes Rindfleisch alldann nicht nur vollkommen genäht, sondern auch in Bezug auf Speise und Brennstoff leicht: die Kunst zu sparen! —

— Zur Auge gestoßen mit dem Regenschirm wurde heute Vormittag am Nicolaigraben eine Bauerfrau derart von einer Dame, daß die Betroffene zusammenfiel. Die Dame fuhr mit der Verur-

glichen sofort zu einem Arzte. Die letztere trifft wenig Schuld an dem Unfall.

— Wegen Baues des Pleißebachkanals wird der späteren Fortsetzung der Pleißebachlinie bildende, von der Bergstraße ab längs der Kesselschmiede der Sächsischen Maschinenfabrik bis an die Schloßbergpromenade führende Weg, sowie die Schloßbergpromenade, von der Einmündung des vorbezeichneten Wegs ab bis zur Zellesstraße vom nächsten Montag ab bis auf Weiteres für den allgemeinen Verkehr gesperrt.

— Der heutige Wochenmarkt war trotz des Regenwetters wiederum sehr lebhaft besucht. Alle zum Markt gebrachten Waaren sind, fast ohne Ausnahme, von ausgesuchter Beschaffenheit, so daß dieses Jahr als ein recht gutes mit vollem Rechte bezeichnet werden kann — Hauptstücklich handeln Gurken und Obst zum Verkauf; die ersten waren in Unmengen angefahren, und der Preis ebenfalls schön, doch die Vorstände noch lange nicht erschöpft sind. Die Abnahme war eine gute, indem waren noch zahlreiche Käufer auf weiteren Preisrückgang, ob mit Recht werden die nächsten Wochen lehren. Neupfoten boten bereits gute Auswahl, doch ist es sehr zu tadeln, daß diese sowohl, wie manche Artikel Wiener häufig in noch ganz unzureichendem Zustande von den Bäumen gerissen sind. Es erscheint dies um so unbedeutlicher, als doch genügt für vollständig ausgefeiltes Obst höhere Preise erzielt würden. Aus dem angegebenen Grunde ist es nicht wunderbar, daß der Umsatz an Neupfoten sehr mäßig war; dieselben waren meistens nur zu Comptot verwendbar. Von Birnen standen allerdings mehrere ganz reife Sorten zum Verkauf, dieselben hatten sich auch bestens zusprüchen zu erläutern. Alte waren auch heute wieder in großen Mengen am Markt, doch machte sich kein Billigwerden bemerkbar; bei so hohen Preisen dieselben, die ebenfalls eine recht nahezu gleiche Preisbindung haben, den weniger Bemühten ungünstig, und das ist entschieden zu bedauern; für den Alter gereichte Birne 60 Pf. zu verlangen in einem Jahre, in dem wahhaft kein Mangal daran ist, das ist doch wahrlich sehr viel! Kartoffeln waren in sehr schöner Ware am Markt, sie fanden auch viel willige Abnehmer. Sehr reichlich in guter Auswahl waren ferner vorhanden: Weißkohl, Weißkraut, Kohlrabi, Möhren, Spiebeln, grüne Bohnen, Blumenkohl; das alles erzielte auch guten Umsatz, dagegen waren Schoten, Nachtschoten, Sellerie und Salat möglicher vertreten und auch weniger begeht. Reitige, in Proschware am Markt, wurden viel verlangt. Butter, Eier und Käse waren viel angeboten und auch viel gekauft, obwohl für die Butter der Preis nicht niedrig war. Der Frisch- und Gesäßhandel ging ziemlich stott. Der Verkauf auf dem Krammarkt war mäßig. — Preise: Ein Liter Kepf 30—50 Pf., Birnen 25—40 Pf., Stachelbeeren 30—40 Pf., Johannisbeeren 30—40 Pf., Heidelbeeren 20 Pf., Preiselbeeren 18—20 Pf., Pfirsichen 25—45 Pf., Spülringe 25 Pf., Selbstschwimmenden 25 Pf., andere Pilze 30—60 Pf., Schoten 12—20 Pf., älter Karlsfelsen 21—24 Pf., grüne Bohnen 30—45 Pf., Spinat 20—25 Pf., Spiebeln 50—55 Pf., Petersilie 25 Pf., 1 Stand Salat 3—5 Pf., 1 Kopf Rübsenkraut 10—20 Pf., Weißkraut 10—18 Pf., Weißkohl 8—15 Pf., Blumenkohl 35—45 Pf., Kohlrabi 4—8 Pf., Sellerie 4—8 Pf., 1 Bindchen Möhren 3—8 Pf., Spiebeln 2—5 Pf., Radisches 3 und 4 Pf., Reitige 3—10 Pf., Salatgurken 3—8 Pf., Eier 1—5½ Pf., Butter 1—10 Pf., Käse 4—6 M., Einten 1,50—2,50 M., Hühner 1,50—2,50 M., junge Hühner 0,80—1,20 M.

— Unterstellung. Einem an der Hospitalgasse bis vor wenigen Tagen wohnhaft gewesenen Übremacher waren von verschleierten Personen Uhren zur Reparatur übergeben worden, welche die Auftraggeber jedoch nicht zurückhielten konnten. Nach erklärter Anzeige gelang es, den Übremacher hier zu ermitteln und festzunehmen. Der Verdächtige gestand, die ihm zur Reparatur anvertrauten Uhren — 6 Stück — thello auf dem Leichhause, thello auf dem Blaudenkmal versteckt, den Pfandschilling aber verwendet zu haben. Die betreffenden Pfandschillen hat er noch im Besitz.

— Gelegenheitsdiebstahl. Vor einigen Tagen bemerkte ein auf dem Johannishof beschäftigter Arbeiter, wie ein anderer Arbeiter von einem vorüberhastenden Geschirr ein Taschenmesser wegnahm und einsteckte. Der Dieb gelang zur Anzeige. Der betreffende Geschirrführer und vermutlich Verlustträger hat noch nicht ermittelt werden können.

— \* Unterschlagung. Einem an der Hospitalgasse bis vor wenigen Tagen wohnhaft gewesenen Übremacher waren von verschleierten Personen Uhren zur Reparatur übergeben worden, welche die Auftraggeber jedoch nicht zurückhielten konnten. Nach erklärter Anzeige gelang es, den Übremacher hier zu ermitteln und festzunehmen. Er gestand, die ihm zur Reparatur anvertrauten Uhren — 6 Stück — thello auf dem Leichhause, thello auf dem Blaudenkmal versteckt, den Pfandschilling aber verwendet zu haben. Die betreffenden Pfandschillen hat er noch im Besitz.

— Gelegenheitsdiebstahl. Vor einigen Tagen bemerkte

ein auf dem Johannishof beschäftigter Arbeiter, wie ein anderer Arbeiter von einem vorüberhastenden Geschirr ein Taschenmesser wegnahm und einsteckte. Der Dieb gelang zur Anzeige. Der betreffende Geschirrführer und vermutlich Verlustträger hat noch nicht ermittelt werden können.

— \* Kleines Feuer. Heute Vormittag half 10 Uhr wurde die Feuerwehr nach einem Feuer im Gebäude an der Annabergerstraße gerufen. Es ergab sich, daß sich derselbe eine Quantität Wallstein entzündet hatte, das Feuer aber, bevor es andere Gegenstände ergriffen hatte, von dem Fabrikpersonal schon wieder gelöscht war.

— \* In Chemnitz sind gestohlen: In der Nacht zum 7. August von einem auf der Zwischenstraße befindlichen Geschäft hinweg 2 mit Drahtgittern ausgestatteten Laternen; aus einem Strumpfgeschäft an der Zwischenstraße und zwar aus verschlossenem Geldkoffer zwei Hundertmarkstücke; am 8. 8. M. einem Goldstück in einem Bergungskasten an der Zwischenstraße eine silberne Cylinderuhr mit der Nr. 51518; an einem Hanke an der Langestraße ein schwarzer, innen bläulicher Regenschirm.

— Der des Raubmordes bringend verdächtige Schrot scheint noch gegen andere Personen als den Gemordeten verbrecherische Absichten gehabt zu haben. Wie von glaubwürdiger Seite versichert wird, ist derselbe am 30. Juli nach dem Leipzig beobachteten Döllk gekommen und hat sich zunächst dem dortigen Juweliergeschäft derselben dargestellt und diesen auch bewogen, die Juwelen zu übernehmen. Schon das eigenhändige Anfassen des Fremden, daß R. eine Hand mitnehmen sollte, sowie später auf der Fahrt selbst das Bewußten, R. zur Wahl eines Seitenweges zu bestimmen, hatten den Juwelierraubig und besonders vorstig gemacht. In Borna angekommen, hatte sich dann der Fremde unter dem Vorwand, eine Verwandte aufzusuchen zu wollen, entfernt und war nicht wiedergekommen; in der folgenden Nacht aber war dann das schändliche Verbrechen an Raumann an Frohburg verübt worden. Man darf mitnur kaum fahrlässig annehmen, wenn man annimmt, daß der Täter schon hier mit seinem tensischen Plane umgegangen war. Selbstverständlich wird das weitere die gerichtliche Untersuchung ergeben.

— Wegen Neupflasterung der Friedrichstraße

zwischen der Theaterstraße und der Neugasse wird diese Straßenstrecke von nächstem Mittwoch ab für allen Fahrverkehr bis auf Weiteres gesperrt.

— Steckbrief der hiesigen Staatsanwaltschaft.

Gegen den Büttelmacher Arnold Emil Schubert aus Rositz bei Marienberg, welcher häufig ist, wird die Untersuchungshaft wegen gemeinschaftlichen Haushaltungsbruchs und Widerstand verhängt. Beschreibung: Alter: 23 Jahre, Status: klein, Haare: blond, Stirn:

höflich, Augenbrauen: dantiblond, Augen: blaugrau, Nase: gebogen,

Mund: klein, Zähne: vollständig, Haar: spärlich, Gesicht: länglich,

Gesichtshaut: gefüllt, Sprache: preuß. Dialekt, Kleidung: schwarzer gestreifter Stoßrock, dunkelblaue Weste, schwärzgelbes Stoßhose, schwarzer Filzhut. Besondere Kennzeichen: einzelne Blätternarbe im Gesicht.

— Gablenz. Auf Anregung der Mitglieder des Sparvereins

„Einigkeit“ fand am Sonntag in Buschmann's Restaurant eine Versammlung statt, in der die Gründung eines Konfirman-

tenvereins beschlossen wurde. Röge dieser Verein ausblieben und geben; zumal für Gablenz und seine vielen minder bemittelten Einwohner.

### Thalia-Theater.

Die Zeit der Benefiz-Vorstellungen ist nun gekommen, ein Zeichen, daß die Sommer-Theater-Saison ihrem Schluß entgegen geht. Den Freitag eröffnete Freitag den 13. August Herr Kapellmeister Beckord Sänger. Derlei sollte für sein Benehmen eine dem Publikum sehr sympathische Wohl getroffen. Die Operette „Die Gloden von Corneville“ war eine stets gern gesehene Erscheinung. Sie gehört sich eigentlich der wohltätigen Oper. Das von Clariville und Gaudet verfaßte Libretto hält sich in seinem romantischen Gewande frei von jenen abgedroschenen Bobbeln und schäppigen Zweckentfertigkeiten, denen wir in vielen unserer Operetten begegnen, ohne dabei an plaudernden Komödien zu verlieren. Plausibel ist aber etwas, hier mit harmonisch, buntlich eine so frische, reizend ausmühlige Melodie, daß man dieser einschmeichelnden Weise nie müde wird und einzelne Nummern daraus in der Salon- und Concertmusik bestreit unbeschreiblich erscheinen.

Blieb man hierzu nur noch die Beliebtheit im Betracht, welche sich der Benefiziant, Herr Kapellmeister Sänger, durch seine künstlerische Tüchtigkeit sowohl wie durch seine gunstverwöhnenden persönlichen Eigenschaften bei unserem Publikum während der kurzen Zeit seines hiesigen Wirkens zu erwerben wußte, so erklärt sich vollkommen das vollbeschäftigte Haus an seinem Thronabend und die herzlichen Ovalien, welche denselben durch zärtliche Vorbeikünste und wiederholte Herzdienste am Schlafsaal der Vorstellung zu hellen wurden. Die Aufführung selbst legte vollständig Bezeugnis davon ab, daß die dem Benefizianten gewidmeten Ehrendezessionen wohlverdiente waren. Hatte Herr Director Karl als Beifall in ansehnlicher Weise gelitten, so ließ man hierzu nur noch die Beliebtheit im Betracht, welche sich der Benefiziant, Herr Kapellmeister Sänger, durch seine künstlerische Tüchtigkeit sowohl wie durch seine gunstverwöhnenden persönlichen Eigenschaften bei unserem Publikum während der kurzen Zeit seines hiesigen Wirkens zu erwerben wußte, so erklärt sich vollkommen das vollbeschäftigte Haus an seinem Thronabend und die herzlichen Ovalien, welche denselben durch zärtliche Vorbeikünste und wiederholte Herzdienste am Schlafsaal der Vorstellung zu hellen wurden. Die Aufführung selbst legte vollständig Bezeugnis davon ab, daß die dem Benefizianten gewidmeten Ehrendezessionen wohlverdiente waren. Hatte Herr Director Karl als Beifall in ansehnlicher Weise gelitten, so ließ man hierzu nur noch die Beliebtheit im Betracht, welche sich der Benefiziant, Herr Kapellmeister Sänger, durch seine künstlerische Tüchtigkeit sowohl wie durch seine gunstverwöhnenden persönlichen Eigenschaften bei unserem Publikum während der kurzen Zeit seines hiesigen Wirkens zu erwerben wußte, so erklärt sich vollkommen das vollbeschäftigte Haus an seinem Thronabend und die herzlichen Ovalien, welche denselben durch zärtliche Vorbeikünste und wiederholte Herzdienste am Schlafsaal der Vorstellung zu hellen wurden. Die Aufführung selbst legte vollständig Bezeugnis davon ab, daß die dem Benefizianten gewidmeten Ehrendezessionen wohlverdiente waren. Hatte Herr Director Karl als Beifall in ansehnlicher Weise gelitten, so ließ man hierzu nur noch die Beliebtheit im Betracht, welche sich der Benefiziant, Herr Kapellmeister Sänger, durch seine künstlerische Tüchtigkeit sowohl wie durch seine gunstverwöhnenden persönlichen Eigenschaften bei unserem Publikum während der kurzen Zeit seines hiesigen Wirkens zu erwerben wußte, so erklärt sich vollkommen das vollbeschäftigte Haus an seinem Thronabend und die herzlichen Ovalien, welche denselben durch zärtliche Vorbeikünste und wiederholte Herzdienste am Schlafsaal der Vorstellung zu hellen wurden. Die Aufführung selbst legte vollständig Bezeugnis davon ab, daß die dem Benefizianten gewidmeten Ehrendezessionen wohlverdiente waren. Hatte Herr Director Karl als Beifall in ansehnlicher Weise gelitten, so ließ man hierzu nur noch die Beliebtheit im Betracht, welche sich der Benefiziant, Herr Kapellmeister Sänger, durch seine künstlerische Tüchtigkeit sowohl wie durch seine gunstverwöhnenden persönlichen Eigenschaften bei unserem Publikum während der kurzen Zeit seines hiesigen Wirkens zu erwerben wußte, so erklärt sich vollkommen das vollbeschäftigte Haus an seinem Thronabend und die herzlichen Ovalien, welche denselben durch zärtliche Vorbeikünste und wiederholte Herzdienste am Schlafsaal der Vorstellung zu hellen wurden. Die Aufführung selbst legte vollständig Bezeugnis davon ab, daß die dem Benefizianten gewidmeten Ehrendezessionen wohlverdiente waren. Hatte Herr Director Karl als Beifall in ansehnlicher Weise gelitten, so ließ man hierzu nur noch die Beliebtheit im Betracht, welche sich der Benefiziant, Herr Kapellmeister Sänger, durch seine künstlerische Tüchtigkeit sowohl wie durch seine gunstverwöhnenden persönlichen Eigenschaften bei unserem Publikum während der kurzen Zeit seines hiesigen Wirkens zu erwerben wußte, so erklärt sich vollkommen das vollbeschäftigte Haus an seinem Thronabend und die herzlichen Ovalien, welche denselben durch zärtliche Vorbeikünste und wiederholte Herzdienste am Schlafsaal der Vorstellung zu hellen wurden. Die Aufführung selbst legte vollständig Bezeugnis davon ab, daß die dem Benefizianten gewidmeten Ehrendezessionen wohlverdiente waren. Hatte Herr Director Karl als Beifall in ansehnlicher Weise gelitten, so ließ man hierzu nur noch die Beliebtheit im Betracht, welche sich der Benefiziant, Herr Kapellmeister Sänger, durch seine künstlerische Tüchtigkeit sowohl wie durch seine gunstverwöhnenden persönlichen Eigenschaften bei unserem Publikum während der kurzen Zeit seines hiesigen Wirkens zu erwerben wußte, so erklärt sich vollkommen das vollbeschäftigte Haus an seinem Thronabend und die herzlichen Ovalien, welche denselben durch zärtliche Vorbeikünste und wiederholte Herzdienste am Schlafsaal der Vorstellung zu hellen wurden. Die Aufführung selbst legte vollständig Bezeugnis davon ab, daß die dem Benefizianten gewidmeten Ehrendezessionen wohlverdiente waren. Hatte Herr Director Karl als Beifall in ansehnlicher Weise gelitten, so ließ man hierzu nur noch die Beliebtheit im Betracht, welche sich der Benefiziant, Herr Kapellmeister Sänger, durch seine künstlerische Tüchtigkeit sowohl wie durch seine gunstverwöhnenden persönlichen Eigenschaften bei unserem Publikum während der kurzen Zeit seines hiesigen Wirkens zu erwerben wußte, so erklärt sich vollkommen das vollbeschäftigte Haus an seinem Thronabend und die herzlichen Ovalien, welche denselben durch zärtliche Vorbeikünste und wiederhol

**Reichshalle.** Wo kann man sich heute am besten amüsieren? Nur im originellsten Bier-Local von Chemnitz. Darum heute alle in die **Reichshalle.** — Nächsten Mittwoch **grosses Schlacht-Fest.**

# Leipziger Halle,

97 Leipzigerstraße 97.

Restaurant zum Körnerplatz.

Unentgeltlich verf. Anstellung

Trunksucht.

Dieses besitzt nach der berühmten Methode des Dr. v. Bühl, mit auch ohne Bormiss. M. Falkenberg, Berlin No. 4, Friedenstr. 106. Tägl. einget. sow. 1000 geöffnet. gepr. Doktorat. geng. d. Wiederkehr d. häusl. Glücks.

Zöpfle ohne Schur, zu jeder Stoffe passend, empfiehlt Th. Garleb, Seifur, Langstrasse 32, u. d. Voigtschen Hof.

Ein kleines Partierre-Stückchen ist an eine einzelne Person zu verkaufen. Rächer in Hafer's Restaurant, Apollonstrasse.

Eine Halbtage abh. Dresdner- u. Petersstr. Nr. 87, ist 1. October er. zu beziehen.

1 Mädel über Herr kann bei Unternehmungen noch bei Logis erh. Jöllnerstr. 18, I. r.

2 Mädel können Logis erhalten Amalienstrasse 12, 1. 2r.

2 Hm. erh. 2. abh. Hochhäuserstr. 9 III. 1. h. L. 2. erh. Elisenstr. 25, I. Edt.

Tücht. Erdarbeiter erhalten noch dauernde und gut lohnende Arbeit am Bahnhofswelterungsbau.

Tüchtige Maurer gefügt Casino-Neubau.

Kräutige Burschen, 14-16 Jahr alt, sofort gefügt Rudolfsstrasse 1.

1 Schlosserlehrling sucht K. Ges., Meisterschule, Heinrichstr. Nr. 4.

Für mein Batafisch wird eine tüchtige erste Unkarbeiterin gesucht. Eintritt kann jederzeit erfolgen. Salaiz gut.

Öffnen an H. Tröger, Glashaus, Chemnitzerpl.

Ritterkran sol. gef. Delfingstr. 2, I.

Sie sucht zum baldigen Antritt ein außerordentliches Mädelchen.

Louise Poche, Sonnenstr. 42.

Frohburger Torfpresssteine

Liefert wie früher in's Haus

Ernst Albaum, alte Dresdnerstrasse 10, I. Et., Vertreter von Seide „Himmelreich“, und bittet um gefällige Aufträge.

Musik-Institut von H. Zacharias.

(Theaterstr. 19, neben Stadt Limbach.)

Unterrichtsführer für Pianoforte- und Violinspiel, Harmonielehre. Gestillte Anmeldungen — auch für Anfänger — nimmt entgegen

Heute Sonntag **großer Familien-Abend.** Unterhaltung durch mich selbst. Speisen hochfein. Biere aus den renommiertesten Brauereien. Weine vom Fass. Achtungsvoll Gustav Henker.

Bringe meine schön gelegenen Lokalitäten in empfehlende Erinnerung. Großes Gesellschaftszimmer mit Pianino, seines Billard, fl. Tages.

Gulmbacher Metzgerkeller etc. Heute Sonnabend von 5 Uhr an Schweinsknödel mit Klößen. Achtungsvoll H. A. Schnell.

Seltener Gelegenheitskauf! 500 Stück Kleiderstoffe

in den neuesten Farben und Geweben sind durch Ankauf eines ganzen Waarenlagers in meinen Besitz gelangt.

Ich möchte ein weites Publikum aus Chemnitz und Umgegend auf diese wundervolle Gelegenheit ergebenst aufmerksam, indem ich kurz einige Genes ansühne:

**Kleiderstoffe** zu Handwerken in reizenden soliden Mustern.

**Kleiderstoffe** zu Gesellschafts- und Promenadenweben in jeder nur denkbaren Farbe mit genau dazu passenden Beilagen.

**Ballkleiderstoffe** in Stoffwaren u. abgepackten Stoffen. Nur exquisite Neuheiten.

Schwarze Seidenstoffe, Satin Merveilleux, Satin Luxor, Satin Duchesse. ganz bedeutend unterm Preis.

Anfertigung nach Maß unter Garantie des Gutsitzens. Proben nach aussenhalb gratis und franco. Versand franco gegen Nachnahme.

J. Meyerhardt, 8 Johannisplatz 8. Bazar für Damen-Moden.

Bad Hohenstein-Ernstthal.

Stationen für den Touristen- und Gesellschafts-Verkehr im sächsischen Mittel- u. Niederr. Erzgebirge.

Bad Oltenstein-Schwarzenberg.

Täglich Concerte der Cur-Capellen: Früh, Vormittags und Abends. An Wochentagen wird ein Entree nicht erhoben.

Sonntag, am 15. August 1886: 3 Concerte: Früh 6 Uhr, Entree frei, Vormittags 11 Uhr, Entree frei, Nachmittags 1/4 Uhr, Entree 50 Pf. Réunion: 1/8 Uhr Abends.

Bad Hohenstein-Ernstthal. Den geehrten Geschirrbesitzern zur gefälligen Kenntnisnahme, dass dem Mangel an Stallung durch Erweiterung derselben ausreichend abgeholfen worden ist.

**Die Bade-Verwaltung.**

Kaufmännischer Verein.

Donnerstag den 19. August Abends 8 Uhr in der Linde zur Feier des 40jährigen Bestehens des Vereins.

**Grosses Garten-Concert** der städtischen Musikkapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Fritz Scheel, und **Pracht-Feuerwerk**, ausgeführt vom Feuerwerkstechniker Herrn S. von Wolodko.

Der Vorstand. Josef Feller, I. Vorsteher.

Berein für vollverständliche Gesundheits-  
hygiene u. Naturheilkunde, gegr. 1868.

Nächster Mittwoch Abend Ausflug nach dem Gasthaus zur Schelbel — Der Wirt darf sich, Herr Schumann, hat die Freundschaft gehabt anzubieten, den zoologischen Garten von 7 Uhr ab entreefrei besichtigen zu können.

Das Comitee.

Vorschuss-Verein zu Chemnitz e. G.

**Versammlung** aller Mitglieder des Vorschussvereins, sowohl der aktiven, als der ausgeschiedenen (noch haftbaren).

Dienstag den 17. August 1886 Abends 8 Uhr im großen Saale des Gasthauses „zur Linde“.

**Tagesordnung:**

1. Wichtige Mittheilungen.  
2. Berathung über Deckung des Deficito.

**Die Revisions-Commission.**

Protokoll, Vorsitzender.

Das Erscheinen aller Beteiligten ist unbedingt nötig.

Der Vorstand.

Bei dieser hochwichtigen Versammlung werden alle Vereinsgenossen hierdurch eingeladen und besonders bemüht, doch unter solchen nur Mitglieder der deutschen Gewerbevereine Zutritt haben. Dagegen wollen sich durch Mitgliedschaft legitimieren.

Der Vorstand.

Wo kann man sich heute am besten amüsieren? Nur im originellsten Bier-Local von Chemnitz. Darum heute alle in die Reichshalle. — Nächsten Mittwoch grosses Schlacht-Fest.

Heute Sonntag **großer Familien-Abend.** Unterhaltung durch mich selbst. Speisen hochfein. Biere aus den renommiertesten Brauereien. Weine vom Fass. Achtungsvoll Gustav Henker.

Bringe meine schön gelegenen Lokalitäten in empfehlende Erinnerung. Großes Gesellschaftszimmer mit Pianino, seines Billard, fl. Tages.

Gulmbacher Metzgerkeller etc. Heute Sonnabend von 5 Uhr an Schweinsknödel mit Klößen. Achtungsvoll H. A. Schnell.

Seltener Gelegenheitskauf! 500 Stück Kleiderstoffe

in den neuesten Farben und Geweben sind durch Ankauf eines ganzen Waarenlagers in meinen Besitz gelangt.

Ich möchte ein weites Publikum aus Chemnitz und Umgegend auf diese wundervolle Gelegenheit ergebenst aufmerksam, indem ich kurz einige Genes ansühne:

**Kleiderstoffe** zu Handwerken in reizenden soliden Mustern.

**Kleiderstoffe** zu Gesellschafts- und Promenadenweben in jeder nur denkbaren Farbe mit genau dazu passenden Beilagen.

**Ballkleiderstoffe** in Stoffwaren u. abgepackten Stoffen. Nur exquisite Neuheiten.

Schwarze Seidenstoffe, Satin Merveilleux, Satin Luxor, Satin Duchesse. ganz bedeutend unterm Preis.

Anfertigung nach Maß unter Garantie des Gutsitzens. Proben nach aussenhalb gratis und franco. Versand franco gegen Nachnahme.

J. Meyerhardt, 8 Johannisplatz 8. Bazar für Damen-Moden.

Bad Hohenstein-Ernstthal.

Stationen für den Touristen- und Gesellschafts-Verkehr im sächsischen Mittel- u. Niederr. Erzgebirge.

Bad Oltenstein-Schwarzenberg.

Täglich Concerte der Cur-Capellen: Früh, Vormittags und Abends. An Wochentagen wird ein Entree nicht erhoben.

Sonntag, am 15. August 1886: 3 Concerte: Früh 6 Uhr, Entree frei, Vormittags 11 Uhr, Entree frei, Nachmittags 1/4 Uhr, Entree 50 Pf. Réunion: 1/8 Uhr Abends.

Bad Hohenstein-Ernstthal. Den geehrten Geschirrbesitzern zur gefälligen Kenntnisnahme, dass dem Mangel an Stallung durch Erweiterung derselben ausreichend abgeholfen worden ist.

**Die Bade-Verwaltung.**

Kaufmännischer Verein.

Donnerstag den 19. August Abends 8 Uhr in der Linde zur Feier des 40jährigen Bestehens des Vereins.

**Grosses Garten-Concert** der städtischen Musikkapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Fritz Scheel, und **Pracht-Feuerwerk**, ausgeführt vom Feuerwerkstechniker Herrn S. von Wolodko.

Der Vorstand. Josef Feller, I. Vorsteher.

Berein für vollverständliche Gesundheits-  
hygiene u. Naturheilkunde, gegr. 1868.

Nächster Mittwoch Abend Ausflug nach dem Gasthaus zur Schelbel — Der Wirt darf sich, Herr Schumann, hat die Freundschaft gehabt anzubieten, den zoologischen Garten von 7 Uhr ab entreefrei besichtigen zu können.

Das Comitee.

Vorschuss-Verein zu Chemnitz e. G.

**Versammlung** aller Mitglieder des Vorschussvereins, sowohl der aktiven, als der ausgeschiedenen (noch haftbaren).

Dienstag den 17. August 1886 Abends 8 Uhr im großen Saale des Gasthauses „zur Linde“.

**Tagesordnung:**

1. Wichtige Mittheilungen.

2. Berathung über Deckung des Deficito.

**Die Revisions-Commission.**

Protokoll, Vorsitzender.

Das Erscheinen aller Beteiligten ist unbedingt nötig.

Der Vorstand.

Bei dieser hochwichtigen Versammlung werden alle Vereinsgenossen hierdurch eingeladen und besonders bemüht, doch unter solchen nur Mitglieder der deutschen Gewerbevereine Zutritt haben. Dagegen wollen sich durch Mitgliedschaft legitimieren.

Der Vorstand.

Wo kann man sich heute am besten amüsieren? Nur im originellsten Bier-Local von Chemnitz. Darum heute alle in die Reichshalle. — Nächsten Mittwoch grosses Schlacht-Fest.

Heute Sonntag **großer Familien-Abend.** Unterhaltung durch mich selbst. Speisen hochfein. Biere aus den renommiertesten Brauereien. Weine vom Fass. Achtungsvoll Gustav Henker.

Bringe meine schön gelegenen Lokalitäten in empfehlende Erinnerung. Großes Gesellschaftszimmer mit Pianino, seines Billard, fl. Tages.

Gulmbacher Metzgerkeller etc. Heute Sonnabend von 5 Uhr an Schweinsknödel mit Klößen. Achtungsvoll H. A. Schnell.

Seltener Gelegenheitskauf! 500 Stück Kleiderstoffe

in den neuesten Farben und Geweben sind durch Ankauf eines ganzen Waarenlagers in meinen Besitz gelangt.

Ich möchte ein weites Publikum aus Chemnitz und Umgegend auf diese wundervolle Gelegenheit ergebenst aufmerksam, indem ich kurz einige Genes ansühne:

**Kleiderstoffe** zu Handwerken in reizenden soliden Mustern.

**Kleiderstoffe** zu Gesellschafts- und Promenadenweben in jeder nur denkbaren Farbe mit genau dazu passenden Beilagen.

**Ballkleiderstoffe** in Stoffwaren u. abgepackten Stoffen. Nur exquisite Neuheiten.

Schwarze Seidenstoffe, Satin Merveilleux, Satin Luxor, Satin Duchesse. ganz bedeutend unterm Preis.

Anfertigung nach Maß unter Garantie des Gutsitzens. Proben nach aussenhalb gratis und franco. Versand franco gegen Nachnahme.

J. Meyerhardt, 8 Johannisplatz 8. Bazar für Damen-Moden.

Bad Hohenstein-Ernstthal.

Stationen für den Touristen- und Gesellschafts-Verkehr im sächsischen Mittel- u. Niederr. Erzgebirge.

Bad Oltenstein-Schwarzenberg.

Täglich Concerte der Cur-Capellen: Früh, Vormittags und Abends. An Wochentagen wird ein Entree nicht erhoben.

Sonntag, am 15. August 1886: 3 Concerte: Früh 6 Uhr, Entree frei, Vormittags 11 Uhr, Entree frei, Nachmittags 1/4 Uhr, Entree 50 Pf. Réunion: 1/8 Uhr Abends.

## Erler's Restaurant.

Heute Sonntag zur Kirmess.

### Concert v. d. städtischen Kapelle.

Abends Ballmusik.  
Kirmess-Montag Ballmusik  
Dienstag Kirmess-Concert und Ball.

## Gasthaus zur Linde.

Heute, Sonntag, von 6 Uhr an

### öffentliche starkbesetzte Ballmusik.

Achtungsvoll R. Kirbach.

## Elysium. starkbs. öffentl. Ballmusik.

Heute Sonntag von 5 Uhr an

Vorher von 3-5 Uhr Gartenmusik.

## Bellevue. Gartennmusik.

Heute Sonntag von 3 Uhr an

nachdem starkbesetzte öffentliche Ballmusik.

## Tivoli.

Heute Sonntag von 1/2 11 Uhr an Frei-Concert,  
von 3 Uhr an Unterhaltungsmusik, darauf folgt  
Ballmusik. H. Schöne.

## Schützenhaus, Schützenstraße.

Heute Sonntag von 1/4 1 Uhr an

öffentliche Ballmusik.

## Gasthaus zum grünen Hof.

Heute Sonntag

worauf einlädt J. Riedel.

## Gasthaus Wiesenthal.

Heute von Nachmittag 1/4 1 Uhr an

entreefreie Gartennmusik.

## öffentliche Ballmusik.

Achtungsvoll Zusatz usw.

## Zoologischer Garten — Schelbe.

Sonntag und Montag, den 15. und 16. August:

## Großes Münchner Bierfest.

Ausschank in Originaltrügen des beliebten Pilsnerbräu.

Montag Nachmittags 3 Uhr

## Frei-Concert für beide Gärten,

darauf öffentliche Ballmusik.

Abernd große Illumination u. bengallische Beleuchtung.

Montag von Concert sowie Prämien-Vogelschießen

3 Uhr an Concert, großes Prämien-Vogelschießen.

L. Schumann.

Der zoologische Garten ist von früh bis Abends geöffnet.

## Waldschlösschen.

Heute Sonntag von 3 Uhr Nachmittags

### öffentliche Ballmusik.

Achtungsvoll L. Uhlig.

## Gasthaus Hilbersdorf.

(Drei Rosen.)

Heute Sonntag von Nachmittag 3 Uhr an

### öffentliche Ballmusik.

Achtungsvoll Rob. Hoche.

## Gasthaus Ebersdorf.

Heute Sonntag

großes Vogelschießen,

von Nachmittag 4 bis 8 Uhr

öffentliche starkbesetzte Ballmusik.

Achtungsvoll Ernst Nitzsche.

## Gasthaus Blankenau.

Heute öffentliche Ballmusik,

worauf einlädt Friedr. Thiele.

## F. F. II. Comp.

Noch nicht ausgehändigte Eintrittskarten zum Sommerfest sind abholbar beim Harpmann Rödel,

Brücke 6.

## F. F. IV. Comp.

Heute Sonntag fällt 6 Uhr

Uhrzeit. Beihalten der Sommerfestkarten.

Freiwillige Feuerwehren.

Montag d. 16. August von Abends 8 Uhr an Sommerfest im Elysium. Uniform. — Die Feuerbereitschaft der

I. und IV. Compagnie steht ab Abends 7 Uhr vor der Feuerwache.

Die Branddirektion.

## Fladerer's Gasthaus,

Zschopauerstrasse.

Heute Sonntag und Montag zum

## Kirchweihfest

vom 3 Uhr an

### Ballmusik.

Montag von 3 Uhr an

## Frei-Concert im Garten.

Dienstag

### Kirmess-Concert und Ball.

Angenehmer Aufenthalt im Garten.

Empfohlene alle Sorten Kuchen, ff. Mocca, gewählte Speisenkarte, ff. Biere.

Bei Belastigung ist ein Carroussel aufgestellt.

Achtungsvoll Ferd. Fladerer.

## Feldschlösschen Brauerei

Schönster Aufenthaltsort.



Heute Sonntag Nachmittag von 3 Uhr an

## öffentl. Ballmusik.

Empfohlene:

### Dresdner Käsekäulchen mit ff. Mocca.

### Hochfeine Biere u. s. w.

Es fällt ergebnis ein Aug. Matthes.

## Jägerschlösschen, Bernsdorf.

Bu dem bevorstehenden

## Kirmesfest

heute Sonntag und folgende Tage erlaube ich mir ein gehobtes Publikum hiermit ergebnis einzuladen. Angenehmer Aufenthalt im Garten, gute Küche, vorzügliche Biere, besonders das in der Neugelt so beliebt gewordene hochfeine Schwalbe-Bräu, ff. Kasse und selbstgebackenen Kuchen. Gute Bedienung.

Achtungsvoll B. Martini.

## Reitbahn-Conditorei & Café, Reitbahn-Str. 39.

Bringe meine Vocalisten einem gehobten Publikum in freundliche Erinnerung. Neben meinem Bairisch (Capuzinerbräu) heute Sonntag, Anfang des sehr beliebten

### Schwalbe-Bräu.

Bitte um freundliche Besichtigung. E. B. Scoppe.

## Von der Reise zurück.

### Dr. Nobis.

Von der Reise zurück. Dr. G. Sonnenkalb.

Friedr. Traug. Eduard Meyer,

in seinem 42. Lebensjahr. Die Beerdigung des thureren Edelgeschäfts findet Sonntag, den 15. August, Vorm. 10/4 Uhr von der Begegnung aus, Hauptstr. 47, unter freiwiliger Begleitung statt. Um diese Beileidnahme bitten die trauernde Witwe Emilie Meyer, geb. Weber, nebst Hinterlassenen, Gablenz, den 12. August 1886.

Todes-Anzeige. Heute fällt 4 Uhr erstmals nach langen schweren Leiden mein gütiger treuerer Sohn, unser Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der Karlshäuser.

Friedr. Traug. Eduard Meyer, in seinem 42. Lebensjahr. Die Beerdigung des thureren Edelgeschäfts findet Sonntag, den 15. August, Vorm. 10/4 Uhr von der Begegnung aus, Hauptstr. 47, unter freiwiliger Begleitung statt. Um diese Beileidnahme bitten die trauernde Witwe Emilie Meyer, geb. Weber, nebst Hinterlassenen, Gablenz, den 12. August 1886.

Todes-Anzeige. Heute fällt 4 Uhr erstmals nach langen schweren Leiden unser herzguter Sohn, Sohn und Schwager.

Friedrich Albin Richter in Chicago, Nordamerika, in seinem 30. Lebensjahr, was wir Verwandten und Bekannten tief betrübt angezeigt.

Görlitz, Swidnitz, Koburg, den 13. August 1886. Die trauernden Hinterlassenen.

Todes-Anzeige. Gehen Mittag 1 Uhr erstmals nach langen schweren Leiden unser herzguter Sohn, Sohn und Schwager.

Friedrich Albin Richter in Chicago, Nordamerika, in seinem 30. Lebensjahr, was wir Verwandten und Bekannten tief betrübt angezeigt.

Görlitz, Swidnitz, Koburg, den 13. August 1886. Die trauernden Hinterlassenen.

Thalia-Theater. Sonntag: Die Glocken von Corneville, Rom.-Rom. Operette in 4 Akte. Montag: Ballett des Fr. G. Scoppe.

Marie Scoppe vom Wallner-Theater in Berlin. Novität! Zum 1. Mal: Das erste Gebot. Ballett in 3 Akte. v. Albert Zeller. Haupt - Fr. Scoppe a. G. Dienstag: Ballett des Herren Adolph Philipp.

Der Zigeunerbaron. Das heutige Blatt hat 8 Seiten.

## Gasthaus Neugablenz.

Heute Sonntag von Nachmittag 3 Uhr

### öffentl. Ballmusik

indem vollständig neu vorgerichteten Saale.

Empfohlene nicht Bairisch, ff. Schlosslager und Einfach Bier, ausgewählte Speisenkarte, Stamm zu jeder Tageszeit. Ansprechende Bedienung.

Achtungsvoll C. Heuschkel.

## Gablenz. Krone. Gablenz.

Heute Sonntag von 3 Uhr an

### Ballmusik.

Bei eintretendem Regenwetter findet das vergangene Sonntag angekündigte

## Regenschirmfest

fällt. Wird Nähere bekannt. Ergeben H. Resch.

## Gasthof Hirsch, Gablenz.

Heute, Sonntag, öffentliche Ballmusik

von 3 Uhr an Abwechselnd Blas- und Streichmusik.

Hochachtungsvoll Carl Resch.

## Gasthof Oberhermersdorf.

Heute, öffentliche Tanzmusik, woje einlädt Ernest Geissler.

## Gasthaus Helbersdorf.

Heute, öffentliche Tanzmusik, woje einlädt Ernest Geissler.

## Gasthaus Schönau.

Heute, öffentliche starkbesetzte Ballmusik,

woje ergebnis einlädt Louis Zinn.

## 3 Pferde

Sehen zum Verkauf bei

Emil Pöche, Sonnenstr. 42.

Für den Inserateninhalt verantwortlich: Der Verleger. — Preis und Zeitung von Alexander Wiebe in Chemnitz.

# Chemnitzer Stadt-Anzeiger. (Beilage zum Sächsischen Landes-Anzeiger.)

Nr. 188. — 6. Jahrgang.

Verlags-Edition: Alexander Wiede, Buchdruckerei, Chemnitz, Theaterstraße.

Sonntag, 15. August 1886.

## Das Berliner Adress-Buch.

Von Johannes Trojan.

Nachdruck verboten.

"Wenn wir," hörte ich neulich jemand sagen, "das große Unglück begegnete, zu langjähriger Gefangenstrafe verurtheilt zu werden und ich würde mir ein paar Bücher in die Tasche stülpen, so würde zu denselben auf jeden Fall das Berliner Adress-Buch gehören. Außerdem wählt ich vielleicht noch Rademar's Galathen, Kleopatra's sämmtliche poetische und prosaische Schriften, Goethe's Fausten, Kleist's sämmtliche poetische und prosaische Schriften, Schopenhauer's "Kritik des Urtheilsvermögens" und "Sophiens Reise von Memel nach Sachsen". Über mit diesen Werken, wenn auch nicht ganz leicht durch sie hindurch zu kommen ist, würde ich doch früher, als mit lieb wäre, vielleicht in einem Vierteljahr schon fertig werden. Dann bliebe mir immer noch das Berliner Adress-Buch und an dem hätte ich auf Jahre hinaus zu thun. Es steht in ihm eine ungeheure Masse von Unterhaltungstoff, den ich nach und nach herauszuholen und auszutragen würde. Wenn eines Tages dann der Schleicher zugleich mit der Spannungsprobe mir die Nachricht brächte, daß meine Haftzeit zu Ende sei, würde ich wahrscheinlich unwillig von meiner Gefährte ausschlendern zu ihm sagen: 'Wollt' schon? wie schade!'

Diesem Manne bin ich gewiß, recht zu geben und würde unter ähnlichen Umständen, vor denen mich der Himmel bewahren möge, vermutlich ebenso handeln wie er. In der That sieht das Berliner Adressbuch von einer ungemeinlichen Fülle latenter Romanstoffe. In jedem Hause haben wir ein Nebeneinander von Personen, die sich mit Hilfe von nur wenig Phantasie und Combinationskunst leicht auf die wertvollste Weise mit einander verbinden lassen. Das Schwierigste beim Romanstreichen, habe ich mir immer sagen lassen, sei die Erfindung der Namen. Und das ist ja eben das Angenehme des Berliner Adressbuchs, daß die Namen aller Personen, welche bei den zu erfindenden Geschichten in Betracht kommen, bereits gegeben sind.

Abschicken hierauf, zu welchen unterhaltenden Spielen des Verbands und des Wisses bietet das Namenverzeichniß des Berliner Adressbuchs Gelegenheit. Georg Blümlein hat vor Jahren eine kleine Schrift über den Berliner Adressalender herausgegeben, welche Zusammenstellungen von Namen nach etymologischen Gesichtspunkten enthält und zweifellos zu lesen ist. Für Beobachtungen solcher Art ist das Berliner Adressbuch eine reiche Grundlage, jetzt mehr noch, als es um die Zeit war, als jenes Werckchen verfaßt wurde. Denn damals hatte Berlin nur halb so viel Einwohner, als es jetzt hat, und der Wohnungsausweiser war noch ein handliches Buch. Jetzt wäre es schon eine schwierige Arbeit und erforderte Ruhe, dieses Gefüge nach interessanten Gedanken zu durchsuchen. Das wäre eben Aufgabe für einen Gelehrten, der sich auf die Dauer angenehmen beschäftigen möchte.

Seine besondere Stelle besitzt der vierte Theil des Adress-Buches. Man werfe nur einen Blick auf das Verzeichniß der in Berlin erscheinenden Vereine. Es gibt religiöse und wissenschaftliche, solche der Pflege der Kunst, zur Unterhaltung, zu gemeinnützigen und den verschiedensten anderen Zwecken. Eben Blümlein verleiht es uns einen Landstrummen-Frauenverein. Sieben Vereine beschäftigen sich mit Vogelsucht und haben zum Theil schöne Namen, wie Ornis, Regulus, Canaria, Phoenix, Bandmanufakturhafte Vereine haben die DR und die Westpreßens, die Posener, die Rivalier, die Weiberher, die Lissauer, die Danziger, die Treenenbühner und zwei plattdeutsche Vereine sind vorhanden. Von fremden Volksstämmen haben die Schweiizer, die Naguan, die Südmährer und die Slawonier sich in Berlin zu Vereinen zusammengeschlossen. Es gibt mehrere Vereine von Geschäftsbewohnern, einen Dachshundfreiglaß, eine Gesellschaft der Gumpfshörner. Es existiert ein Verein für harmonische Lebensweise und ein Verein "Gimpf-Ampf" — wer möchte beiden nicht beitreten! Andere Vereine nennen sich "Goldene Pfeile", "blaue Krone", "Verein arabischer Kaufleute" und "Hallunia". Alle diese im Adressbuch verzeichneten Vereine und noch viele andre nicht genannte — den deutschen Reichsverein und den Verein zur Erforschung der Nibelungen finde ich z. B. nicht angeführt — bilden über Berlin ein großes Netz. Sie machen es, daß der einzelne Bewohner der Stadt nicht so vereinzelt dasteht, wie es dem Fremden erscheint, der sich in den Gummel der Straßen verliert. Er sieht die zahllosen unzählbaren Hütten nicht, die sich in allen Richtungen ausbreiten und die Menschen mit einander verbinden. Niemand aber wohnt längere Zeit in Berlin, ohne Mitglied einer Anzahl von Vereinen zu werden.

Unterstant ist im vierten Theile des Adressbuchs auch das Verzeichniß der in Berlin erscheinenden Zeitungen. Ihre Zahl ist in dem neuesten Jahrgange des genannten Werkes auf 577 angegeben. Davon sind 45 amtliche, 76 politische, 157 der Kunst und Wissenschaft dienende, 188 Handel, Gewerbe und Handelswirtschaft vertretende, 122 religiöse und 89 diverse Blätter. Bedeutend ist die Zahl der fachgewerblichen Zeitschriften. Die Schmiede, Schlosser, Dachdecker, Fleischer, Huf- und Schuhmacher, die Töpfer, Hörber, Säler, Böder und Lufschiffer sind je ein Organ, die Gerber und die Friseure nicht weniger als drei, die Müller, die Conditoren, die Fleischer und die Schuhmacher zwei Fachblätter in Berlin zur Vertretung ihrer Interessen. Auch die Porzellan- und Glasfabriken haben ein Fachorgan, welches den Titel "Die Amelie" führt. Vanz richtig ist die Zahl der im neuesten Adressbuch als in Berlin erscheinend angegebene Zeitungen wohl nicht mehr. Denn um die Zeit, da das Berliner Adressbuch ausgegeben wird, haben in der Regel einige der als neu angemeldeten Blätter bereit zu erscheinen aufgezählt.

## Aus Nah und Fern.

Ein entzücklicher Fall von Mißbrauch der Polizeigewalt, den wir schon gestern erwähnten, verdient, daß man etwas näher auf ihn zurückkommt. Die Soche spielte bekanntlich in Elbing. Der Arbeiter Kreischmann aus Marienburg, ein rüttiger Schläger, beging am 25. März d. J. die Unvorhersagbarkeit — allerdings in einer Seitenstraße Marienburg — daß auf der Straße zu thun, worüber man in größeren Städten eine gewöhnliche Anzahl von Auszugsstellen erzielte hat. Eine solche mochte hier keinen und K. sich andächtig glauben. Er war es jedenfalls nicht, denn der Polizeisergeant Gottlieb Plehn trat heran und fragte ihn nach seinem Namen. K. verwirrte die Auskunft, worauf der Beamte ihn sah, um ihn nach der Woche zu bestimmen. Es ist nicht festgestellt, ob K. hierbei zufällig oder absichtlich zur Erde fiel. Wenn, der Beamte ergriß den dammbindenden Gelenkstock des K. und stieg auf den am Boden liegenden ein. Als Kreischmann auch dadurch zum freiwilligen Gang nach der Woche nicht zu bewegen war, kommandierte der Polizeisergeant zwei Handknüte zur Hilfseistung, und deren vereinten Kräften gelang es, Kreischmann zur Woche zu schleppen. Im Waschzimmer war der Hilfspolizeisergeant Gottlieb Joggisch anwesend. Mit den Worten: "Wie steht das Schweiß aus?" versetzte dieser dem K. einen kräftigen Schlag unter Rinn, so daß er rücklings zu Boden fielzte. Kreischmann erhob sich wieder und setzte sich auf den Zeitraub, was den hinzutretenden Gefängnisschläger Fleischer Reuter veranlaßte, Kreisch-

mann noch einmal zu Boden zu schleudern, einen bezogenen Drahtstock — sogenannten Ohrenzimer — der im Bett stecke, hervorzuholen und nach K. (soweit sich feststellen ließ) einen kräftigen Schlag zu thun.

Zwischenmahl hatte man dem Verhafteten Handfesseln angelegt; er blieb. Von einem Stocke, auf den er sich niemals lehnte, ließ ihm Reuter herunter, indem er ihn ansah: "Gelesen wird hier nicht!" Kreischmann erhob sich noch einmal und setzte sich — vielleicht in einem Schwüleanzell — auf eine Bank. Da trat der Polizeisergeant Plehn an ihn heran, und trok des Wehrlosen Jammer und Blüten führt er, theils mit der Hand, theils mit der Faust, mindestens fünfzehn Schläge nach dessen Kopf. Das ging so weit, daß selbst einer der Beamten sagte: "So höre doch auf zu schlagen, Du verschlägst Dir ja die Hände." Plehn antwortete: "Ich schlage den Hand auch gleich tot!" Blutüberströmt wurde K. nach der Hafthalle abgeführt und vermauert hinaufgeschafft, daß er wiederum zur Ende stürzte. Nachdem K. dann noch um 6 Uhr Abends vom Polizeisergeanten Albrecht angeföhrt worden, stieß er sich auf die Brüste. Hier fand ihn Albrecht bei einer Steifson um 9 Uhr schlief und Scham vor dem Maale. Er begnügte sich damit, die Ketten zu lösen und ging wieder hinaus. R. während der ganzen Nacht in einem mindestens Gefangenengregenzen Balkon abgebrannt. Der Schaden beträgt eine halbe Milliarde.

Ein Budapest-Temesdarker Personierung übernahm vor der Station Groß-Kliniba einen weiblichen Körper. Es scheint ein Verbrechen vorgelegen, weil kürzlich constatirt wurde, daß der Körper bereits tot auf die Schienen gelegt wurde. — In Manchester wurde eine Frau hingerichtet, die ihren Mann und zwei Töchter mit Schußwaffen vergiftet hatte. — In Madrid wurden zwei Nachschwuleren wegen eines Boden, dem sie auf Wunsche keine Antwort gaben, niedergeschossen. — In Neuseeland ist ein Flächenraum von 2000 Quadratmeilen durch die jüngsten vulkanischen Umlauflungen mit über 300 Staub bedekt. Auf 400 Quadratmeilen ist die Vegetation gänzlich vernichtet.

## Verhandlungen des Landgerichts Chemnitz.

— 1. Gerichtskammer III 9.8. Der Bädermeister Heinrich Ernst Ritter aus Einsiedel (24 Jahre alt und noch unbefreit) ist vom heutigen Schöffengericht eines Diebstahls für läufig befreit und deshalb mit 5 Tagen Gefängnis belegt worden. Diesergegen wendet er Berufung ein und hofft, wurde er freigesprochen, da der Gerichtshof den Beweis des Schuldes nicht für erbracht ansieht.

Der Maurer und Kochmacher Christian Gottlieb Weißflog aus Stollberg (sich mehrheitlich vorbehalt) ist vom basigen Schöffengericht wegen eines gegen die Staatsgewalt verübten Überstands und nachstehenden Täters in 8 Monaten Gefängnis und 5 Wochen Haft verurtheilt worden. Seine hier gegen eingewandte Berufung war infolge der Erfolg, als der Gerichtshof die Strafe des Angeklagten auf 5 Monate Gefängnis und 2 Wochen Haft herabsetzte.

Der Maurer Heimbach Ferdinand Heintz aus Berga ist vom Schöffengericht befreit wegen einer Zunderberührung gegen die Gewerbeordnung mit 60 Pr. Geldstrafe belegt worden. Auf seine hiergegen eingesetzte Berufung schreibt die Strafe auf 20 Pr. herabgesetzt.

Gerichtskammer II 11.8. Der Dekonom Ernst Oswald Siebeler aus Thalheim (1855 geboren und bereits vorbehalt) vor seiner vorläufig verübten Körperverletzung angeklagt und deshalb für läufig erachtet, wurde er zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Der Bäuerin Anna Emilie Uhlig aus Ditterstädt, gelebt in Chemnitz am 18.11.1869 geboren und scheinbar vorbehalt hat sich des im wiederholten Maße verübten Beitrags in drei Höllen schwulz gemacht. Sie wurde unter Ausdruck weiterer Umstände zu 1 Jahr & Monaten Haft und 3 Monaten Gefängnis. Drei Monate Untersuchungshaft werden jedem Verurtheilten auf die zuerkannte Strafe angerechnet.

— Der Hurd des griechischen Ministers Delianidis. Der Pariser "Figaro" erzählt aus dem Leben des griechischen Ministerpräsidenten eine amüsante Episode, welche sich vor Kurzem auf einem zwischen dem Palais und Konstantinopel verkehrenden Dampfer abgespielt haben soll. Der Minister, ein großer Huudefreund, machte in Gesellschaft seines Nachbarn die Fahrt auf dem Dampfer mit, als plötzlich der Hund über Bord in's Wasser fiel. Schiedsrichter bat der Minister den Capitän, das Schiff halten und den Hund retten zu lassen. "Schwane lebt!", erwiderte der Capitän, "aber ich darf lost meiner Instruction das Schiff nur dann halten lassen, wenn ein Mann über Bord gesprungen oder gefallen ist!" — "Dann bitte ich Sie, sofort halten zu lassen!" rief Delianidis, schwang sich über Bord und sprang in's Wasser zu seinem Hunde. — Selbstverständlich überlosen röte dem Pariser Blatte die Verantwortlichkeit für die Schuldheit dieser — ganz häufig erfundenen Knüpfen.

— Durch die Stromschnellen des Niagara. Am Sonntag Nachmittag unternahmen zwei Männer, Namens Polls und Huglett, in einem zweipferdigem Boote ihre Fahrt durch die Stromschnellen des Niagara. Das Boot war aus anderthalbzigigen eichenen Dauben. Es ist zehn Fuß lang, mit runden mit Eisenblech beschlagenen Bordertänen. Ein Riel läuft das ganze Fahrzeug entlang. Das Rinterhüll ist flach und hat etwa 2 Fuß im Durchmesser. In dem Rasse ist eine mit der Hand zu drehende Schraube angebracht, aus dem Hülfteile ragt ein kleiner eiserner durch Drähte festgehaltener Steuer hervor. Das Boot mögt an seiner breitesten Stelle 3 Fuß. Der Raum für die Insassen ist jedoch 8 Fuß lang. Borme ist ein kleines Compartment abgetheilt, so daß, falls das Boot gegen die Hölzen stoßen sollte, es behald nicht untersinken würde. Die einzige thermatische Drossung ist so eng, daß nur ein Mann zur Zeit durch dieselbe in das Boot hineinstiegen kann. Das Boot bringt ins Innere durch zwei oben befindliche Fensterchen, während durch eine eiserne Röhre frische Luft zugeführt wird. Vor der Fahrt wurden 300 Pfund Sand als Ballast eingenommen, ebenso ein großes Stück Eis, um die Luft flüss zu halten. Polls und Huglett hielten sich darauf so fest an den Boden des Bootes, daß sie durch die Bewegung desselben nicht herumgeworfen werden konnten. Beim Beginn der Fahrt kam das Boot mit dem Schnabel voran glücklich über die ersten Brandungen, dann wurde es umgeworfen und verschwand einen Augenblick. Als es wieder auftauchte, sah man jedoch die amerikanische Flagge, die nicht abgerissen war. In dem großen Strudel selbst befand es sich 4 Minuten weniger 2 Sekunden und geriet endlich dem Ufer so nahe, daß Polls seinen Kopf und seine Hand hinausstreckte. Damit war der schwierigste Theil der Fahrt überstanden. Die späteren Strudel spielten dem Boote weniger übel mit, obgleich es durchaus herumgeworfen wurde und momentlich die Röste eine große Gejagte bildeten. Durch die Röhre drang etwas Wasser ein. Die Schraube und das Steuer erwiesen sich als vollkommen ausprobiert. Als die Männer ins ruhige Wasser kamen, wurde das Boot ans Ufer gezogen. Die Leute waren unverletzt, aber sehr ermüdet und von dem eingedrungenen Wasser und dem schwelenden Eis völlig durchdrückt. Die Schraube und das Steuer waren unversehrt, auch die Flagge weigte noch. Alle 10.000 Personen wohnten dem Schauspiel bei. Graham, welcher schon einmal die Fahrt in dem Boot gemacht hat, sagte, daß er sie nochmals übernehmen wolle und zwar mit dem Kopfe außerhalb des Bootes. Es ist auch bereit, in dem Boot sich von der Niagara-Brücke 190 Fuß tief in den Strom zu stürzen. — Jänner "in's Vergessen!"

— Kleine Tagestreuigkeiten. In Arendsee ist Lehrer Wiedemann, ein alter Kämpfer aus den Schlesischen Kriegen, im 90 Lebensjahr gestorben. — Der Schuster Grüttner aus Gröditz ist nicht weniger als 16 Mal wegen seiner Technik mit dem dreifachen Doppelmüller-Restaurant verhaftet worden. — Auf der reizvollen Bahnhofsanlage zu Düben in entfaltete eine Windhose die Güterbahnhöfe ihres Dorfes, riß 8 Waggons nieder, stürzte Güterwagen um und entwurzelte die städtischen Bäume. Die Stadt Düben blieb verschont. — In der Zellulosefabrik zu Wörgl befinden sich zwei Arbeiter zum Zwecke der Ausbesserung eines Kessels im Innern desselben, als ein dritter Arbeiter, welcher davon nichts wußte, Dampf einströmte ließ, der die beiden darunter verdeckte, daß sie hoffnungslos darunterliefen. — In Thallwitz wurde eine Dienstmagd von einem Busen mit den Hörnern so schrecklich zugerichtet, daß sie starb. — Ein Sommerlicher Arbeiter hat beim Grabmählen seinem Arbeitgeber auf Nacheilige Weise unter dem Kreuz gekratzt abgemahlt. — Der Omnibuscontroller Knapp in Straßburg

## Gottesdienste.

Am 8. Sonntag nach Trinitatis, den 15. August:

St. Jakobkirche: Früh 8 Uhr Messe mit Beichte und Communion.

Herr Oberpfarrer Dr. Graue.

Früh 9 Uhr Predigt Herr Diakonus Lio. Dr. Karo über Rom. 8, 12—17.

Mittwochsabend 11 Uhr Gottesdienst im bürgerlichen Verborgenhause. Herr Oberpfarrer Dr. Graue.

Wothenamt: Herr Diakonus Lio. Dr. Karo.

St. Johannis Kirche: Früh 6 Uhr Predigt und Abendmahlseien. Herr Diakonus Ebeling.

Früh 9 Uhr (Kirchweihfest) predigt Herr Diakonus Lio. Hermann über Rom. 8, 12—17. Nach der Predigt Beichte und Communion.

Beichtred: Herr Diakonus Ebeling.

Mittwoch vor der Predigt: "Alles, was Eden hat" von Söder, a capella.

Wothenamt: Herr Pastor Traubig.

Hospital St. Georg: Donnerstag, den 19. August, früh 8 Uhr Beistunde. Herr Diakonus Ebeling.

St. Paulikirche: Früh 6 Uhr Abendmahlseien. Beichtred: Herr Pastor Gohlisch.

Früh 9 Uhr predigt Herr Diakonus Frommholt über Rom. 8, 12—17.

Nach der Predigt Beichte und Communion. Beichtred: Herr Pastor Gohlisch.

Wothenamt: St. Pauli: Herr Pastor Dr. Hoffmann.

St. Petri: Herr Pastor Gohlisch.

Schlosskirche: Früh 9 Uhr Hauptgottesdienst. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.

Ephorie: Glorienvorlese in Schönau - Neustadt Sonntag den 15. August.

Mittwochsabend 11 Uhr Begrüßung an der Ostgrenze, gegen halb 12 Uhr.

Wiederkehr des Herrn Superior Michael. Gehang der Gefangenen, Schlüssel und Uhrzeit des Herrn Pastor Golditz, gemischtschöpferliche Gefang.

Wothenamt für St. Nikolai: Herr Achazdiacous Weider.

Parochie Wittenberg: Früh 8 Uhr Predigtgottesdienst ohne Beichte und Communion.

Sonnabend 11 Uhr Gottesdienst in der Bez.-Anstalt.

Parochie Gablenz: Früh 9 Uhr Gottesdienst in der Aula des Schulgebäudes mit Beichte und Communion.

Nachmittags halb 3 Uhr Bibelstunde.

Parochie Hirschberg: Früh 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Parochie Reichenbrand mit Mittelbach: Früh 9 Uhr predigt in Reichenbrand der Pastor Koch, in Mittelbach Herr Diakonus Höhfeld.

Parochie Riederau: Beichte und Communion.

Parochie Riederau-Kleinsteinkirche: Früh 8 Uhr Beichte.

Früh 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahl.

Deutschatholische Gemeinde: Vorm. halb 10 Uhr Gottesdienst in der Aula der Wallstraße. Herr Prediger Bielz aus Dresden.

Katholische Kirche: Früh 9 Uhr Schulfest.

Früh 9 Uhr Predigt (Herr Kaplan Bengsöld), dann hl. Messe.

Dienstag, den 10. August, Abends 8 Uhr Gesellenverein (Centralherberge, I.)

Wothenmesse Früh 9 und halb 8 Uhr.

Dreieinigkeitskirche der separierten evangelisch-lutherischen Gemeinde ungetheilter Augsburgischer Konfession auf d. Ruhberg.

Früh 9 Uhr Beichte.

Früh 9 Uhr predigt über Rom. 8, 12—17 Herr Pastor Kern.

Wittichenbach:

## Bergolderei für Saalnechter, Figuren, Spiegel und alle erdenklichen Gegenstände, ob alt oder neu, solid, hoch, fein und billig. Carl Ritzel, Theaterstrasse 70.

Ergebenst Unterzeichneter erlaube mir hierdurch anzuseigen, daß ich unter heutigem Tage meine Fabrikation und Handlung von **Nähmaschinen** von Langestraße Nr. 6 nach **Zwickauerstrasse Nr. 41/43** verlege und den Verkauf von Nähmaschinen, Ersatztheilen, Nadeln, Nadeln, Nadeln re. in Langestraße Nr. 6 (mit Ausschluß der Nähmaschinen eignen Fabrikats) beibehalte.

Für das mir bisher bewiesene Vertrauen bestens dankend, bitte mir dasselbe auch ferner zu bewahren.

Chemnitz, den 11. August 1886.

Chemnitz, August 1886.  
Einem geachten Publikum von Chemnitz und Umgegend gestatte  
mir hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das

**Colonialwaaren-Geschäft**  
des Herrn J. Rüdiger hier, Brühl 38,

ausführlich erworben habe.  
Sudem ich bitte, daß Wohlwollen, welches mein Vorgänger  
gewohnt, auch auf mich zu übertragen, verschaffe Ich, daß ich stets  
bestrebt sein werde, durch aufmerksame Bedienung, hohe Qualität  
und niedrige Preise meinen werten Kunden gerecht zu werden.

Um zahlreichen Anspruch bilden, zeichnet  
hochachtungsvoll  
J. Paul, Brühl 38.

**Tricot-Taillen,**  
vordächtig, sowie nach Maß in allen Farben und Größen  
Tricot-Kleidchen und Tricot-Stoffe empfiehlt billigst  
**Ernst Stöhn**, 6 Zimmerstr. 6.

**Patent- u. techn. Bureau**  
**Fuhlig & Müller**, Reitbahnstr. 8.

In Amerika approbiert

**Zahnarzt**  
**Dr. Ferdinand Mueller**,  
**Plan 17, 1. Etage** (Ecke am Neumarkt).  
Specialität Schmerzlose Zahnoperationen  
Plombiren mit Gold.

**C. Stephan's Cocawein,**  
seitens hersteller und beliebtest, seit Migräne, nervöse Kopf- und Schwäche sofort, bewährt sich bei Schwäche des Magens (Appetitlosigkeit, Erbrechen) u. d. Respirationsorgane ausgezeichnet u. w. v. Invaliden des Feldzugs 1870/71 bei nervös-venösen Leiden als einzig Lindernd gernheit. Der echte C. Stephan's Cocawein, von Arzten und medicinalen Autoritäten vielfach empfohlen, in großen Krankenhäusern angewendet, tritt an jeder Flasche, auf jedem Umschlag deutlich sichtbar obige Schutzmarke. Anders verpackte Flaschen weise man zurück. Vor Nachahmungen, welche statt des echten C. Stephan's Cocawein angeboten werden, wird gewarnt. St. à 1, 2 u. 5 fl. nur allein echt im Hofapotheke in Chemnitz: Johanniskapoth. in den Apotheken in Plöhn, Granenberg, Hainichen, Hohenstein-Ernstthal u. a.

**Uhr- u. Goldwaaren-Geschäft**  
von Schramm & Tresz,  
Uhrmacher, Reitbahnstrasse 2,  
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager aller Arten  
**Uhren u. Goldwaaren** in nur solider Ware u.  
neuest. Mustern bei coul. reell. Bedienung zu d. bill.  
Preis. Reparaturen all. in dies. Fach einschl. Art. w. unt. Gar. prompt  
u. bill. ausgef. Einkauf bez. Eintausch von alt. Gold u. Silber z. h. Pfa.

**Strickmaschinen-Fabrik**  
Sander & Gräßl, Chemnitz, Zwickauerstr. 81  
empfiehlt  
in allen Nummern von 16—110 cm Nadelraum  
Strumpf- u. Fuss-Strickmaschinen, Längen- u.  
Ränder-Strickmaschinen mit Vorrichtung zu 1  
und 1 Waare, mit und ohne Ringelapparat.  
Anlernung in der Fabrik gratis.  
Billigste Preise bei bester Ausführung unter Garantie.

**Zum Gedanfeste**  
ganz besonders für Schulen, Krieger- und patriotische Vereine zur Ausstattung empfohlen: Das soeben im Verlage von Sigismund & Volkening, Leipzig, erschienene Büchlein:

**Aus Deutschlands Ehrentagen.**  
Den deutschen Schulen und Vereinen zur Ausführung an  
nationalen Festtagen gewidmet von Emil Walther.  
Preis 50 Pf.

zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Hamburger Rohtabakhandlung  
empfiehlt zu den billigsten Preisen alle Sorten Blättertabake.  
R. Loemmann, Chemnitz, Theaterstr. 12.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern bei  
Norddeutschen Lloyd  
kann man die Reise  
von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

oder. Röhren bei Otto  
Eising, Hauptgasse,  
Chemnitz, Bismarckstrasse 78.

St. Jacobs-Tropfen.

Der süßigste und saftigste  
Tropfen aller Röhrchen- und  
Reiseflaschen, sehr lecker  
und leicht zu tragen. Speziell  
für die kleinen Röhrchen- und  
Reiseflaschen. Preis: 10 Pf.  
Die St. Jacobs-Tropfen  
sind kein Rezept der Mari-  
näser-Mönche, sondern  
Klosters Acta aus 22  
der besten Heilpflanzas  
der Marienkirche gefüllt, wobei  
die Röhrchen mit einem  
kleinen Stückchen eines  
weissen Tropfens verstopft  
sind, damit sie nicht  
verspielen. Beim Geschmack  
ist dem Tropfen der Tropfen  
ähnlich. 1 fl. große Flasche  
z. gegen Einfluss der Röhrchen.  
zu kaufen in den Apotheken.  
General-Depot: M. Schulz, Han-  
nover, Schillerstrasse. Depot:  
In den meisten Apotheken in  
Chemnitz; in der Apotheke  
Wittgensdorf; in der Apotheke  
Eppendorf; Mohren-Apotheke  
Glauchau; Adler - Apotheke  
Reichenbach i. V. Jerner zu be-  
suchen durch: Osk. Kaufmann,  
Crimmitschau; Emil Wolf,  
Auerbach i. V.

C. A. Klemm's

Leihanstalt für Musik  
(Musikalien und Pianos).  
Perman. Pianoforte-Ausstellung.

Künstliche  
Zähne

und Gebisse fertigt d. grösster  
Branchenmeister zu billigsten Preisen.  
H. Heyl, Chemnitz,  
jetzt Chemnitzerstrasse 4, I.

Strumpfwaaren

in Berlin Kauf Picard-Levy,  
Mülhausen i. Gf.

Halt! Aufgepaßt!

Herren-, Damen- und  
Bürofellen-Umzüge in größter  
Auswahl zu den spottbilligsten Prei-  
sen und reifester Bedienung

9 Börnecksagasse 9.

Walther.

Sophas, Matratzen, Stühle,  
Bettsellen, Kommoden etc.  
zu verkaufen.

A. Spranger,

Börnecks- und Löbigsche-Ede.

Echt bahr. limb.

Räße,

haltbare Ware, à 25 M. per  
Pf. incl. in Kisten à 30—70  
Pf. offensit.

Oscar Böttcher,

Waisenstr. 5, am Dresdnerplatz.

Zouche kann sofort abgeholt  
werden. Badergasse 2, I.

solid, hoch, fein und billig.

Carl Ritzel, Theaterstrasse 70.

Hochachtend  
Bernhard Köhler.

solid, hoch, fein und billig.

Carl Ritzel, Theaterstrasse 70.

Hochachtend  
Bernhard Köhler.

solid, hoch, fein und billig.

Carl Ritzel, Theaterstrasse 70.

Hochachtend  
Bernhard Köhler.

solid, hoch, fein und billig.

Carl Ritzel, Theaterstrasse 70.

Hochachtend  
Bernhard Köhler.

solid, hoch, fein und billig.

Carl Ritzel, Theaterstrasse 70.

Hochachtend  
Bernhard Köhler.

solid, hoch, fein und billig.

Carl Ritzel, Theaterstrasse 70.

Hochachtend  
Bernhard Köhler.

solid, hoch, fein und billig.

Carl Ritzel, Theaterstrasse 70.

Hochachtend  
Bernhard Köhler.

solid, hoch, fein und billig.

Carl Ritzel, Theaterstrasse 70.

Hochachtend  
Bernhard Köhler.

solid, hoch, fein und billig.

Carl Ritzel, Theaterstrasse 70.

Hochachtend  
Bernhard Köhler.

solid, hoch, fein und billig.

Carl Ritzel, Theaterstrasse 70.

Hochachtend  
Bernhard Köhler.

solid, hoch, fein und billig.

Carl Ritzel, Theaterstrasse 70.

Hochachtend  
Bernhard Köhler.

solid, hoch, fein und billig.

Carl Ritzel, Theaterstrasse 70.

Hochachtend  
Bernhard Köhler.

solid, hoch, fein und billig.

Carl Ritzel, Theaterstrasse 70.

Hochachtend  
Bernhard Köhler.

solid, hoch, fein und billig.

Carl Ritzel, Theaterstrasse 70.

Hochachtend  
Bernhard Köhler.

solid, hoch, fein und billig.

Carl Ritzel, Theaterstrasse 70.

Hochachtend  
Bernhard Köhler.

solid, hoch, fein und billig.

Carl Ritzel, Theaterstrasse 70.

Hochachtend  
Bernhard Köhler.

solid, hoch, fein und billig.

Carl Ritzel, Theaterstrasse 70.

Hochachtend  
Bernhard Köhler.

solid, hoch, fein und billig.

Carl Ritzel, Theaterstrasse 70.

Hochachtend  
Bernhard Köhler.

solid, hoch, fein und billig.

Carl Ritzel, Theaterstrasse 70.

Hochachtend  
Bernhard Köhler.

solid, hoch, fein und billig.

Carl Ritzel, Theaterstrasse 70.

Hochachtend  
Bernhard Köhler.

solid, hoch, fein und billig.

Carl Ritzel, Theaterstrasse 70.

Hochachtend  
Bernhard Köhler.

solid, hoch, fein und billig.

Carl Ritzel, Theaterstrasse 70.

Hochachtend  
Bernhard Köhler.

solid, hoch, fein und billig.

Carl Ritzel, Theaterstrasse 70.

Hochachtend  
Bernhard Köhler.

solid, hoch, fein und billig.

Carl Ritzel, Theaterstrasse 70.

Hochachtend  
Bernhard Köhler.

solid, hoch, fein und billig.

Carl Ritzel, Theaterstrasse 70.

Hochachtend  
Bernhard Köhler.

solid, hoch, fein und billig.

Carl Ritzel, Theaterstrasse 70.

Hochachtend  
Bernhard Köhler.

solid, hoch, fein und billig.

Carl Ritzel, Theaterstrasse 70.

Hochachtend  
Bernhard Köhler.

solid, hoch, fein und billig.

Carl Ritzel, Theaterstrasse 70.

Hochachtend  
Bernhard Köhler.

solid, hoch, fein und billig.

Carl Ritzel, Theaterstrasse 70.

Hochachtend  
Bernhard Köhler.

solid, hoch, fein und billig.

Carl Ritzel, Theaterstr

Die 10. in Wochening Abends (mit dem Datum des folgenden Tages) zur Verbindung gesetzende unparteiische Zeitung  
Sächsischer Landes-Anzeiger mit dem Beiblatt: "Tägliches Unterhaltungsblatt" und dem humoristischen "Sonntagsblatt" unter dem Titel "Sächsisches Sonntagsblatt". Preis jedes Bandes 60 Pf. (Postzettel-Preis für Nr. 4000.)

# Tägliches Unterhaltungsblatt. Beiblatt zum Sächsischen Landes-Anzeiger.

Wiede's Verlag, Chemnitz.

Abonnementpreis im Sächs. Landes-Anzeiger:  
Jahrs einer kleinen Corpussäge 15 Pf.  
Bei Wiederholung großer Nummern Rabatt.  
Bei Bestellungen von Kunden wolle man  
Abonnementbetrag (in Briefmarken) beifügen  
(z.B. Silber Corpussäge 10 Pf., 1 J. Zeile).  
Der großen Auflage wegen können Kunden  
nur bis Vormittag angenommen werden.

## Schwer geprüft.

Roman von Julius Keller.

Nachdruck v. erboten.

Fortsetzung.

"Ich weiß nicht, was Ihr mit Euren seltsamen Reden bezweckt", sagte er nach, "wie Ihr dazu kommt, mir Gedanken aufzubringen, die ich gar nicht gehabt. Es muß eine geheime Absicht hinter dieser Handlungswise stecken — aber welche — welche?"

Eine heile höchste Erregung, septe der Gefangene in verdeckter Hoffnung seine Wanderrung durch den düsteren Raum fort, während die kleinen, unsichtbaren Augen des Schleiers ihm unausgesetzt folgten.

Plötzlich blieb Barthold vor dem Alter stehen, ergriff mit beiden Händen dessen Arm und schrie:

"Mann — sagen Sie mir, antworten Sie! ... Haben Sie eine fließende Seele? ... Empfinden Sie Mitleid, Barmherzigkeit mit mir?"

"Was soll ich Euch darauf entgegnen?"

"Die Wahrheit! Um alles in der Welt, die Wahrheit! ... Ich vermarkte mein Gehirn, um den geheimen Grund zu finden, welcher Euch zu den Worten veranlaßte, die mein Kind erhielt, in Wallung gebracht haben! ... Ich finde nur eine Erklärung dafür, — die ist aber so ungemeinlich — so überwältigend — — wißt Ihr, welche ich meine?"

Durchbohrt rührte seine flammenden Glücks auf dem Gesicht des Alten.

Dieser stand schnell auf und wendete sich unruhig ab.

"Diese Antwort kann mir nicht genügen! ... Wenn Ihr wirklich barmherzig seid, so bleibt nicht auf halbem Wege stehen! ... Ihr habt bisher nicht grausam gegen mich gehandelt — Ihr werdet mittellos zu mir — Ihr habt daher gewiß, daß meine Hände und meine Füße von den drückenden Ketten befreit werden — — wie solltet Ihr jetzt mit grausamer, unerbittlicher Härte daran ausgehen, mich zu martieren und zu quälen, und gewaltsam Gedanken in mir zu erwecken, die mich nur noch elender machen, meine Knochen noch verstärken möchten? ... Nein, Ihr täuscht mich durch Eure ausweichende Antwort, durch Eure sündige Wände! ... Mann — Ihr wollt Barmherzigkeit an mir haben?"

Er ergriff die Hände des Schleiers und zog dessen zitternde Gestalt an sich.

"Seht mich an und luegt!"

Seine ganze Willenskraft zusammenraffend, riß Hyne sich los.

"Ich weiß nicht, was Ihr wollt", sagte er mit tonloser Stimme, "Ihr scheint mich mißverstanden zu haben!"

"Mißverstanden? ... So wäret Ihr dennoch nur ein böser Dämon?"

Mit einem schrecklichen Zittern schrie der Schleier sich der Thür. Nicht an derselben aber blieb er stehen, sah den Gefangenen wieder mit jenem eigenartigen Blinzeln seiner Augen an, welches Barthold schon vorher an ihm bewußt hatte.

Da Ihr mich vorläufig mißverstehen scheint, sprach der Alte dann stürmisch und mit eigenartigem schärfer Betonung, "so werde ich ehrlich geschildert sein und gar nicht mehr mit Euch sprechen. Ich habe keine Lust, mich unchristlicher Weise zu ärgern. Ich werde lästiglich tunnen, wenn ich Eure Bette betrete. Was Euch also geschehen möge, fragt mich am nichts, denn Ihr werdet keine Antwort erhalten! ... Hört Ihr, ich bin nunmehr! Kein Wort mehr wird über meine Lippen kommen! Nichts Euch also danken und verschont mich mit allen Fragen, welcher Art sie auch sein mögen! ... Domit dasst!"

Nach diesen seltsamen, dem Gefangenen unerhörlichen Worten wendete der Schleier sich kurz um und verließ die Zelle.

## Kunstbutter.

Nachdruck verboten.

Wenn in früheren Jahrhunderten Gott die Menschen, Laboranten und gar manchmal auch die Kerze für Bauarbeiter hielt, in deren Betteloben es stand, ihre Klimmen mit Stacheldraht zu schlagen oder auf sowohl Art zu schädigen, so lächeln wir als aufgelöste Kinder einer vorurtheilsreichen Zeit mittellos über solche Schwächen und erstaunen heute über die seltsamen Erfahrungen nicht eines Moments. Der Baillenbauer doch wäre vor zweihundert Jahren zum Dank für seine Entdeckung mindestens geflohen worden; vielleicht aber auch gerichtet oder gebeten, während heute die gebildeten höheren Töchter ihrer Mutter manchmal ein Präludium über Stäbchenbrettern, Baillen und Wollketten leisten.

Andere Seiten, andere Sitten. Wir haben es sehr weit gebracht im Studium der Naturwissenschaften. Die Kerze wissen heute ganz genau, wie die Kreatur entsteht, wo diejenigen, die sie die einzige Mutter Natur oder der Vater und Bauer alten Schlages gebrauchen, und wenn es erst gelingt, lebensfähige Eier von Fischen und Vogeln künstlich herzustellen, so werden diese unzähligen Geschöpfe bald gänzlich überstolz sein, da man das Unternehmen in Fabrikerwerken und Fabrikationshallen viel rentabler betreiben kann, als dies der Natur oder den Vogeln möglich wäre. Mit der Zeit wird man auch dieses Ziel erreichen, denn die moderne Wissenschaft schreitet siegreich vorwärts. Ist erst dieser Wurf gelungen, dann kann man auch dem berühmten Homunculus selber Interesse und den wirklichen Normalmenschen schaffen. Keiner dieser Dingen hat die Chemie auch noch nicht geliebt. Gold auf künstlichem Wege herzustellen, wohrscheinlich um einer Entwicklung dieses unüblichen Metalls durch Überproduktion vorzubringen. Einzelne Stümper, welche aus Papier das Gold herstellen wollten, indem sie Zuschlässe und Bissens mittels der Dräderchwärze daraus anbrachten, hatten zumeist den Erfolg, daß man ihnen längere Zeit Gelegenheit gab, an einem einsamen Orte über das verdeckte Recept nachzuhören. Man sollte glauben, so etwas könnte ab, aber nein, der menschliche Geist sucht sich immer neue Bahnen! Direkt konnte man das Gold nicht schaffen, also suchten findige Köpfe eine Methode, um auf indirektem Wege das gleißende Gold zu gewinnen.

Ehr wenig Bauarbeiter ist noch immer dabei. Der Geist, der da böse will und sieht das Gute schafft, ist mit der Zeit vorangegangene +

Als Walter am anderen Morgen aus einem kurzen, unruhigen Schlummer erwachte, ergoß ihn eine surchbare Erregung. Ein eigenartiger, phantastischer Traum hatte ihn während der letzten Stunde seines Schlafes genarrt und von der Nachwirkung dieses Traumes vermochte er auch jetzt noch sich nicht zu befreien.

Er hatte von der Nacht geträumt — von einer kleinen, gewogenen, aber glücklichen Flucht, ganz in der Art, wie der alte Schleier in seinem schwachen Leben sie ihm angebietet.

Über gerade in dem Augenblick, da seine Füße die Erde berührten, da er sich freil, gerettet fühlte, und sich anschickte, in hastigem, wildem Lauf über das Feld zu fliehen — da war er erwacht.

Der Mann, in welchen dieser aufregende Traum ihn geschlagen, wollte nicht weinen.

In höchster Erregung erhob er sich von seinem Lager und durchschritt rasch den erdrückend kleinen Raum der Zelle.

Da zog er plötzlich zusammen und blieb auf einem Flecke stehen.

Seine Augen starren auf eine Stelle des Fußbodens und öffneten sich weit — so weit, als wollten sie sich in eine Stelle des Fußbodens vergraben.

Wie von Zauber getrieben, biegte Barthold sich dann plötzlich hervor und seine zitternde Hand hob einen Gegenstand vom Boden auf — es war eine Zelle!

Gleich einem Feuerzeug starke Walter das Werkzeug an.

Seht dieser entsetzliche Traum sich weiter fort? murmelte er mit fliegendem Atem. "Bin ich noch im Schlosse? Nein, nein — ich wache — meine Augen sind geöffnet, der Traum ist verflogen —"

Er betrachtete das Instrument, als wolle er sich noch einmal vergewissern, daß nicht ein Trugbild ihn trübe —

"Sieht es noch Wunder?" fragte er sich leise, mit vibrierender Stimme und wandte den Blick zum Fenster, durch das ein winziges Stückchen des hinteren, herlich blauenden Himmels ihm entgegen lachte.

In sieberhafter Stimmung erwartete er den Eintritt des Schleiers.

Plötzlich, zur bestimmten Stunde öffnete dieser die Thür und trat mit finstrem, düsterem Atem, ohne einen Blick auf den ihm Anstand zu werfen, in die Zelle.

"Guten Morgen!" sagte Walter Barthold leise, in bewegtem Ton.

Der Schleier antwortete nicht —

Er blieb einen Moment unter dem Fenster stehen und sah hinaus — dann verließ er die Zelle wieder — schweigend, wie er gekommen war.

Regungslos blieb Walter Barthold dem Hinausstreitenden nach.

"Seltsam, unerklärlich," murmelte er. "Was deßrichtigt dieser Mann?"

Einundzwanzig Stunden sind vergangen.

Der Gefangene steht inmitten seiner Zelle und sieht erwartungsvoll nach der Thür, während auf seinem Gesicht die deutlichen Spuren einer furchtbaren Erregung sich vertiefen — er erwartet den Schleier.

Die eckigen Stöße vor dem Fenster zeigen eine knallende Lücke — wird Sebastian Hyne dieselbe bemerkt?

Das Schloß knarrt — der finstere Alte tritt ein —

Schweigend und ohne den Gefangenen zu beachten, wie immer seit dem vorigen Morgen, betritt er den Raum — sein Blick richtet sich langsam nach dem Fenster — aber er sagt nichts —

Er muß jene knallende Lücke bemerkt und dennoch verläßt er die Zelle wieder, ohne ein Wort gesagt, oder einen Blick auf Barthold geworfen zu haben.

Das summervolle Antlitz des Gefangenen verklärt sich, eine Thräne tritt in seine Augen —

und hat seine Devise geändert. Der Teufel hat sich der Chemie bedient, welche sieß das Gute will und viel böses verursacht. Dieselbe Wissenschaft, welche und die sie den menschlichen Körper schädigt, die Stoffe erkennen lehrt, glebt auch dem privilegierten Gymnasialer die Mittel an, wodurch er seine Klimmen langsam vergiftet. In den Sabotins führt die Abteilung der Kleider und gräbt nach über neue Skarosale aller Art, womit man die Lebensmittel "verbeschert", das heißt: verfälschen kann, und ihre Anhänger bringen das rothe Gold in Fülle, um die kostbare Kunst zu erlernen. Natürlich geschieht dies nur an reiner Menschensiede. Das arme Volk bedarf einer billigen Kost und die wird ja geliefert. Wir haben auf diese Weise schon so viele schöne Resultate erzielt, daß keinerlei kein Nutzen oder Gewinnmittel auf dem Markt ist, welches nicht „verbessert“ worden war. Seither hat sich später die Regierung bestimmt gefunden, derartige Humanitätsbedürfnisse nicht mehr im ganzen Umfang zu gestatten; aber die häßliche Falschfertigung besteht noch immer, wenn auch nicht in der größten Ausdehnung wie früher.

Eines der besten Geschäfte der Künste ist der Handel mit künstlichen oder Margarinbuttern, welche auch unter dem Titel Schmalzbutter, Kochbutter, Joh., Spar., Holländische- und Bleiber-Butter verkauf werden. Die Fassadenproduktion von dieser Butter kostet man in Deutschland an 300,00 Centner jährlich; und eine einzige Fabrik bei Wien lieferte schon 1877 täglich so viel Butter, als die Milch von 30,000 Kühen liefern würde. Auch Holland produziert sehr viel Margarinbutter; doch wird die Kasse der Amerika erzeugten Käsebutten von keinem andern Lande erreicht.

Nach den Untersuchungen des Reichs Gesundheitsamtes über die Käsebutten, deren Resultate von dem Professor Dr. Seidl unter dem Titel „Über Käsebutter“ bei Julius Springer in Berlin herausgegeben worden sind, ist die reine Margarinbutter, welche aus ganz frischem, von allen Blatt- und Fleischschalen getrenntem Rindertalg gewonnen wird, dem Menschen nicht schädlich.

Man gewinnt das Margarin durch Auspressen des Rindertalg bei einer Temperatur von 20 Gr. C. und verarbeitet dieses leicht schmelzbare Fett durch Vermischung mit Milch und Backstoffen zu einer der Butter ähnlichen Masse. Niemand könnte gegen diese Fabrikation etwas einwenden, wenn sie in der oben geschilderten Weise gehandhabt würde, aber dies geschieht nicht überall, sondern die eckhaften Stoffe werden dazu verwendet. Die Fettkäsefüllung aus Schmalzbutter und Abdedereken findet jetzt allgemeine Verwendung bei der Käsebutterfabrikation, und die festen, löslichen Bestandtheile des Fettes werden durch Zusatz von Rüddöl oder anderen Pflanzölen in eine salbenartige Masse verwandelt.

Doch auch Fett von frischen Thieren dabei Verwendung findet, ist nur nicht ausgeschlossen, sondern mit Sicherheit anzunehmen. Wer davon zweifelt, dem sei hier mitgetheilt: daß ein an Hessen Hotel für das deutsche Reich verliehenen Patent Nr. 19011 existiert, welches das Fett der Abdedereken als Material zu Käsebutter-Herstellung ausschließt! Eine Gesundheitskommission im Staat New York untersuchte 30 Butterproben, von denen

"Er ist Barmherzigkeit," flüsterte seine Lippen, „er glaubt an mich!“

Wiederum sind zweimal einundzwanzig Stunden verflossen.

Es ist mittler in der Nacht — eine jener Nächte, die nicht vom intensiven Mondlicht erhellt werden, in welchen aber auch keine absolute Finsternis, sondern eine matte, dem Morgengrauen ähnliche Dämmerung herrscht.

In der Fensteröffnung der Zelle Nr. 20 fand eine zusammengebogene Gestalt, welche mit leicht zitternder Hand das Ende eines Seiles um den Stumpf eines Eisenstabes schlingt und verknotet. — Es ist Walter Barthold, welcher den vor wenigen Tagen geträumten Traum nun wirklich erlebt.

Heute ist die Arbeit vollbracht.

Er zieht einige Male mit kräftigem Ruck an dem befestigten, aus dem Fenster herabhängenden Seil und scheint von der Festigkeit desselben überzeugt zu sein.

Ein tiefer Seufzer entfließt seiner hastig wogenen Brust.

Noch einen langen, vollen Bild wirkt er hinaus zu dem Nachthimmel, an welchem, wie hinter einem dünnen Gazevliezer, die Sterne in mattem, gedämpftem Lichte funkeln, dann rafft sein Körper sich energisch zusammen.

"Gott mit mir!" haucht seine Lippen kaum hörbar — und er tritt den geschilderten Rettungsweg an.

Kurz eine Sekunde noch ist sein Haupt vor dem Fenster zu sehen — dann verschwindet er hinter der Öffnung und nur das schnelle Bewegen und Klatschen des um das Eisen geschlungenen Seiles verrät sein Beginnen.

Einige Minuten, nachdem die Gestalt Bartholds verschwunden, wird die Thür leise und vorsichtig geöffnet und eine andere Gestalt huscht, unbehoben wie ein Geist, in die Zelle.

Sie schleicht zum Fenster und bestiegt den unter denselben stehenden Stuhl.

Mit angehaltener Atem, in sieberhafter Spannung beobachtet die kleinen unsichtbaren Augen das Ende des Seiles und als die Bewegung desselben endlich völlig aufhört, da zieht die zitternde Rechte ein Messer hervor und durchschnidet hastig den Knoten.

Zum nächsten Moment hat das alte Schleiergesicht geschlendert.

"Getötet!" murmelt der Alte leise, während sich ein heller Schein über sein unzulängliches Gesicht verbreitet. — Er wird entkommen. Gegen Mitternacht wird seine Flucht bemerkbar werden und dann muß er bereits einen bedeutenden Vorprung haben.

Er schüttet sieben Minuten auf dem Stuhl herab und läßt sich tief atmend auf denselben nieder.

"Mag nun mit mir gehen, was du willst," flüsterte er bestimmt, "Gott wird mich schützen — denn ich habe nun gefühlt, was ich an jenem armen, erschlagenen Manne gethan!"

15.

Es war in der ersten Morgendämmerung. — Auf der von dem Dorf Hainholz nach der Reitden führenden Chaussee war es öde und still.

Nur eines Wanderers Schritte unterbrachen diese Stille — eines Wanderers, der mit großer Hoffnung und Eile seinem Ziele, der noch behaute eine Meile entfernt liegenden Reitden, zuwandern schien.

Es war eine große Männergestalt, deren Schritte aber trotz ihrer Schnelligkeit etwas Schwankendes, Unsichereres und vor allem ungewisse Erregung verriet.

Der Wanderer trug die Kleidung eines lädierten Arbeiters und die vielen beschmutzten, ja zerfetzten Stellen seines Angesengen deutlich von den Strapsen seiner Wanderung und von den im Freien verbrachten Nächten —

Dieser Mann war der Rücklings von Mandenstein — war Walter Barthold.

zwei Drittel Spuren natürlicher Bestandtheile zeigten. Seit von Vögeln und Schneisen bildeten noch die appetitlichsten Bestandtheile. Gerborndes Fett war sehr häufig verwendet worden, nachdem es vorher durch eine Soße von Salpeter und Schwefelsäure gereinigt gewacht worden war. Auch sonstige häßliche Ingredienzen befanden sich in der untersuchten Butter, von der man annnehmen konnte, daß Kinder jedenfalls durch den Genuss derselben gefilzt hätten. Würde diese Butter nur unter dem wahren Namen verkaufen, so könnte sie der Käufer gegen den Genuss schützen, aber die schlauen Händler laufen gute Naturbutters, seien derselben etwa den vierzig Thell Margarin zu und verkaufen sie dann als echte Naturbutters. Die Schwierigkeit, die gefälschte Butter zu erkennen, und der billige Preis, der verkaufte veranlaßten viele Kinder, Bäder und Konditoreien ic solche Butter zu verwenden, was für den Käufer nicht angenehm sein kann. Die Hausfrauen wissen am besten, wie schwierig es jetzt schon ist, keine Butter zu erhalten, und es steht zu befürchten, daß wir bald nur noch häßliches Geschmier erhalten können. Unter diesen Umständen erscheint es dringend geboten, daß Publikum auf diesen Unfang aufmerksam zu machen, damit die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Wahrscheinlich nehmen sich die einzelnen Obersiedlungen der Sache an, wie es in Dresden unseres Wissens bereits geschieht.

</

## Tägliche Unterhaltungsklatt zum Sächsischen Landes-Anzeiger.

Von der freien Angst vor Entdeckung getrieben, eilte er vorwärts, nur anstrengt erhalten von der heissen Sehnsucht nach seinem Weibe, nach seiner geliebten Hedwig.

Und dennoch wußte er nicht, wie er in der großen Stadt sie aufzufinden, wohin er seine Schritte lenken sollte, um die Erziehungen zu suchen — ein Vorhaben, welches noch erschwert wurde durch die Macht zu vergessende Vorstufe, welche er anwenden mußte, da man die Stufen versiegte und nach ihm schautzte.

Hörung folgt.

### Ein vergessenes Gebet.

Erzählung von Amélie Godin.

Rückblick verboten.

Ehren und reizend ist das Moselland! Wer in freier Ferne geht die Welt durchqueret, kann sich Besseres nicht wünschen, als, auf den leisen, treuen Bergwegen gestrahlt, die hellen Tage zu geben, die dort durch blühende Weinberge, durch schattige Weinbaumwälle blühen. Hell zieht, dem Wanderer zu führen, die silberne Mosel durch das grüne Land und windet sich in dunklen Schlängenlinien durch die sonst geschwungenen Thäler. Freihändig läuft das Blatt des Schiffern herau, während die alten Burgen und Klöster in Angesicht des ewig jungen Natur von tausendjähriger Vergangenheit erzählen. Selbst ein gutes Geschick des heiteren Pilgers kann gar zur Spätzeit Herzschlag durch die Winoertsberge, dann wird ihm gewiß wohl unter dem schöpferischen Moselbächen, daß mit Sing und Sang den Erzeugnissen der südländlichen Trauben vom Stunde los.

Wer aber nur als Guest dieser Berge an der Weinlese Theil nimmt, der acht wohl kaum, durch wie viel süssen Schwanz die frische Früchte gewonnen wird. Schwer und mühevoll ist der Aufbau des Weins auf den felsigen Abhängen der Moselberge. Auf dem Rücken müssen die Bergarbeiter die kümmernde Erde bis zum höchsten Gipfel des Berges hinaufschaffen, umgängt, ob ein gelegnetes Jahr ihre Anstrengungen lohnen, um so sicherer aber darüber, daß der materielle Gewinn eines solchen Ihnen am wenigsten zu Gute kommen wird. Das Leben des Winzers ist Armut, Mühe und Arbeit.

In einem der am liebsten Hündchen eines Moselbaches lebte aber leichter noch heute eine Witwe, deren Mann einer dieser abgeplagten Wingerbeiter war. Seine schwache Brust war den Anstrengungen des von früh auf betriebeinen Geschäftes nicht gewachsen, und eine Entzündungskrankheit hatte ihn dahingerafft, als sein einziges Kind erst drei Jahre alt war. Das Kind war nun das liebste Gut der armen Witwe, für das allein sie lebte, arbeitete und sorgte Tag und Nacht. Alle ihre Gedanken waren darauf gerichtet, ihrem Paul zu einem recht guten, frommen Menschen zu erziehen. Je mehr der Knabe aber heranwuchs, desto mehr wuchs die Sorge der Mutter; denn ein wilder, unordentlicher Junge ward mit ihm groß, und nur zu oft vergaß er die treue Liebe, die ihm ward, mit hässlichem, unsympathischen Vertragen. Freilich war die Mutter selbst davon nicht ohne Schuld, denn ihre Liebe zu ihrem Sohn machte sie schwach gegen ihn, und sie gewann es niemals über sich, ihm zu protestieren, sondern wollte mit Bitten und Thaten bei ihm anstreichen, was eine strenge Macht allein erreichen konnte. Sein im Grunde gutes Herz, das sich in manchen Euge funkt, war der Mutter einziger Trost, wenn sie oft in der Nacht weinte und Gott flehentlich bat, ihr in ihrem schweren Leben beizustehen. Paul stöhnte, je älter er ward, desto klarer, daß um sein willen die Augen der Mutter so oft rot waren, und daß sie oft ihr Schatz am Herzen trug, weil er aber nie geleert hatte, sich zu bewegen, traten Risse und Narben bei ihm auf in Gestalt märtyrischer Lanne an den Tag.

Als er zum Manne heranwuchs, ward er ein lästiger Wingerbeiter, und verdiente hinreichend, um der Mutter und sich ein gutes Auskommen zu verschaffen. In dieser Zeit verließ die arme Frau wieder glücklicheren Tage. War Pauls Benehmen gegen sie auch oft heilig und unfehlbar, so durfte sie doch aus seine guten Eigenschaften froh sein, und da sie ihm in allen Sünden bereitwillig nachzog, war Paul zu Dank und Streit für ihn nur selten zu finden. Seiner sollte diese verhältnismäßig frohe Zeit nicht von Dauer sein.

Ein Nachbar Pauls, und dessen lästiger Sohn, in den Niederjahren, der als Handelskutscher einige Jahre in der Fremde gelebt hatte, kehrte heim, und die alte Kameradschaft zwischen beiden

bestand wieder trotz ihres persönlichen Misses vor dem Austrittenden gesetz.

"Ich will's nicht haben, daß er Er mit meinem Mädchen schlägt!" rief der Sohn wild.

Da brach Rosa Bonheur in lantes Kosten aus. "Verhügt Euch," versprach sie scherzend, "für mich sind Eure Ohren interessanter, als Eure Liebe."

Der Irthum lärmte sich bald auf. Jeanette aber schwollte, so lange Rosa Bonheur aufzufordern war, weil sie in einem Vergleich mit Ohren den Kürzeren gezogen hatte. J. W.

### Was Kunst und Leben.

Billi Lehmann ist vorgestern vom General-Intendanten Herrn von Hülsen in Berlin empfangen worden. In der längeren Unterredung, welche zwischen ihm und der Sängerin stattfand, legte Billi die Gründe des Contractbruches klar. Das Ergebnis war eine Aufklärung zwischen beiden Theatern, sowie die Erfahrung des Fal. Lehmanns, die contractlich festgesetzte Conventionstruktur von 13,500 M. zu zahlen. In der That hat Billi Lehmann gestern auf dem Bureau des General-Intendanten sich dieses Verpflichtung entledigt und hierdurch die Aufhebung des Contractbruches erreicht. Der auf den Seiten in der berühmten Theaterzeitung prangende Satz — "contractlich Fal. Lehmann" — fällt in Zukunft weg. Geldüberflödig hat die Verhandlung mit dem General Intendanten, sowie die Erledigung der für den Contractbruch festgesetzten Strafbedingungen nicht den Wiedereintritt des Fal. Lehmann in den Verbund des Königlichen Opernhauses zur Folge.

Eine Billi-Stiftung ist von Hans Richter angerichtet und dieser Gedanke durch den Großherzog von Weimar in nachfolgendem Schreiben an Herrn v. Loë weiter ausgeführt worden: "Ich möchte eine Billi-Stiftung zur Förderung der neuen deutschen Musikrichtung" geplant sehen, durch welche Schüler und Schülerinnen unterstützt würden durch Prämien, Silbermedaillen u. s. w., welche wöhlig behandeln würden, jenem Zwecke zu dienen. In Weimar würden sie durch die bedeutendsten musikalischen Kräfte Deutschlands offiziell geprüft werden, in Weimar müsse der Sitz der Leitung der Stiftung für immer sein, in dem Saal der Orchesterakademie die Prüfung, in der Wohnung Billi's die Sitzung der Oberleitung. Theilen Sie doch, lieber Freund, diesen Gedanken der in Bayreuth verankerten Adelsfamilie mit, sondern Sie sie auf, im Andenken an unseren Meister für das Unternehmen zu wissen durch Vorstellung und Konzerte."

Der Tod Wilhelm Scherer's ist, wie sein Freund, Professor Hermann Grimm, dem die Sorge für die Witwe und die beiden Welten des Verstorbene gestalt, mithilft, für die Familie und die Freunde Scherer's ganz untermahnt eingetreten, da man ihn von seiner Kraftlosigkeit vollständig wiederhergestellt wähnte. In Neuburg

wird wieder aufgenommen. Mathias, der Tischler, war ein Kugelgewichter Geselle, der auf der Wanderschaft läufiges gelernt hatte und nun bei der Heimkehr sein eigener Herr war, da seine Eltern zwischen das Heiliche gesegnet hatten. Zu seinem und Anderen Unheil hatte er aber neben der erworbenen Geschicklichkeit auch ein gutes Theil Fehlfinn mit hinzugebracht. Sicher, in einer Woche fleißiger Arbeit genug zu erwerben, um dann wieder vogelang zu tunnen, führte Mathias ein durchaus ungeregeltes Leben, brachte kleine Einbuden im Wirthshaus zu und suchte sich dazu Gesellschaft, da es nicht vergnüglich ist, allein hinter dem Schoppen zu sitzen. Sein lustiges, immer aufgelegtes Wesen, seine würgige Einfälle, seine Gedanken in der Fremde, die er in immer neuer Weise zum Besten gab, nahmen Paul so für ihn ein, daß beide noch kurzer Zeit ungetrennte Gefährten wurden. Paul sah man Paul eben so fleißig im Wirthshaus sitzen, als seinen Kameraden, so ungern auch die Geschäftsmänner beider waren. Während es Mathias, der ein kleines Erbgut besaß und leicht und rasch Geld verdiente, an den Mittwochen zum Schweigen nicht schaute, er überließ allein in der Welt stand und über sein Thun und Treiben Niemand Rechenschaft zu geben hatte, war Paul an die tägliche harde Arbeit in den Winkelkäfern angelehnt, wenn er mit seiner Mutter leben wollte. Jeder Nachmittag und Abend, den er im Wirthshaus verschwendete, brachte Hunger und Durst in der eigenen Hütte.

In der ersten Zeit tat und sah die Mutter lächlich, er möge wie fleißig und häuslich werden wie sonst. Später, als sie ihre vergleichlichen Vorwürfe einschlug, sprach ihre Tochter um so bedeutsamer — umsonst! Paul verwilderte und verhärtete sich täglich mehr. Ein Stück des beschleunigten Kombrathes nach dem andern wanderte zum Handelskeller oder Töddler, und got manchen Tag in der Woche rückte der Heerd weiter Mittags noch Abends, weil nur trockenes Brod im Hause war. Besond Paul sich in Gesellschaft seines leichtsinnigen Kameraden, so zeigte er sich lustig, selbst lärmend, im Grunde aber verblüffte seine Stimmung sich von Tag zu Tag. Die tiefe, nie eingestandene Unzufriedenheit mit sich selbst, der Besitz eines kleinen Handelswesens nötigte an ihm, und der Andel seiner Mutter, ihre wellen, eingefallenen Augen, ihre roh gewalten Augen, erregten ihm ein Unbehagen, das ihn immer wieder von Neuem aus dem Hause, zu der Klopfte trug. Wenn aber in den eignen vier Wänden nicht mehr wohl ist, dem ist in der Heimat des eigenen Gemüths gewiß auch nicht wohl.

Es war in der Mitte des August. Gerade jetzt war die Arbeit in den Weinbergen am schweren, und leistungsfähigen Burschen wurden von den Wingerbeitern gut bezahlt. Paul hatte sich für die ganze Woche verabredet, denn, obgleich er ein unregelmäßiger Arbeiter war, stand er, als besonders brauchbar, seit Beschäftigung, wenn er wollte. Mit schwerem Kopf und unruhigem Sinn erhob er sich am Montag Morgen von seinem Lager, rückte sich, und forschte von seiner Mutter im märkischen Ton Gehörung für den Tag.

"Ich habe nichts zu essen für Dich," sagte die alte Frau verwundert, "würst Du gestern noch Haare gekommen, so hättest Du sehen können, daß ich auch am Sonntag nichts hatte. Du weißt selbst am besten, woher Dein Wogenlohn gekommen ist."

Mit einem zornigen Fluge sah Paul im Zimmer umher. Die Mutter verstand dieses Bild. "Nein, es ist nichts mehr zum Versehen da," sagte sie mit bitterem Ton. "Ober willst Du mir vielleicht mein Bett auch noch nehmen, Du Taugenicht?"

Angebrot über das schlafende Bett, das, nach wochenlangem Schweigen, die Lippen der alten Frau verlassen hatte, schnitt Paul plötzlich auf sie zu, den Arm wie zum Schlag erhoben. Als sein Blick die gebrechliche Gestalt der Mutter traf, ließ er den Arm wieder sinken, wandte sich umgedreht, und verließ das Haus, indem er die Thüre hastig hinter sich zuschlug.

Es war das erste Mal, daß er sich so weit vergessen hatte, seine Mutter zu bedrohen. Als er fort war, fiel die Unglückliche schluchzend auf die Knie und rief in Verzweiflung: "Gott im Himmel, gib Du denn für uns nicht mehr da? Habe ich nicht an dächtig zu Dir gefleht, so lange ich deinen kann? Was nützt mir mein Bett!"

Die alte Zeit rang die alte Frau mit ihrem Schmerz, bis sie endlich wieder so viel Ruhe fand, sich an das Sitzkraud, ihre Tagesarbeit, zu legen.

Die Sonne stieg immer höher, es war ein glühend heißer Tag. Je näher die Mittagsstunde kam, desto schwerer fiel es der Mutter

aufs Herz, daß ihr Paul jetzt dort oben im Winger, im glühenden Sonnenbrand arbeite, ohne Erquickung, ohne Mittagsbrod. Alles war vergessen, was er ihr angelau, als diese Vorstellung in ihrem Gemüthe Raum fand, und gleich fühlte sie an nichts anderes mehr denken und hatte keine Ruhe mehr.

Als es Mittag läutete, schlich die gute Frau ganz verstohlen, als könnte sie bei etwas Unrechtem erfaßt werden, an ihre Tochter, und zog ein Blindel Tasch hervor. Sie hatte ihn gesponnen, während ihres Sterbehands weinen zu lassen, damit es bereit läge, wenn der liebe Gott sie einschaffen würde. Es war das einzige Taschentuch, was sie behielt. Mit einem schweren Seufzer lobte sie ihr Gespinst noch einmal an und zog es dann zum Kreuzer, mit dem der Haubt darüber bald abgeschlossen war. Für einen Theil des Gespinsts fand sie nun ein Brod, ein Bierklops und Röde und einen Schoppen Apfelwein, dort Bier genannt, packte diese Ladung in ihre Schürze und ließ dann leicht und schnellziehend in der glühenden Mittagsstunde den hellen Berg hinauf. Sie tat es, ohne Berth doran zu legen, sie hatte keine Röde, bis sie es gehabt, sie war eine Mutter.

Als sie den hellen Grat bis zum Gipfel erklimmen hatte, stand sie atemlos still und sah sich um. Dort, im Schatten des kleinen Weinberghäuschen, lag Paul auf der Erde und schlief. Er hatte seine Jacke ausgezogen, die fröhliche Weste hob sich in tiefen Althäugen, sein Gesicht, von verlebten Schweißtröpfchen überzogen, war lebhaft gerichtet. Er sah so frisch, so ruhig aus, wie er da lag und schlief. Leise, als wäre er noch das kleine Kind, dessen Schnuppern sie vor Jahren bewacht hatte, schlich sich die Mutter zu ihm, lobte lieblich an und setzte dann die Erziehungen, die sie drachte, geräuschlos in seine Nähe auf die Erde nieder. Dann ruhte sie mit ihren alten, milden Bildern ein Weilchen und wanderte bald, ohne das Siches Erwachen abzuwarten, wieder hinauf.

Paul erwachte aber doch, ehe sie aus seinem Gesichtkreise entwunden war. Sein erster Blick war zufällig das Büschchen und das Brod. Erstaunt sah er sich um und erblickte gerade noch die schwankende Gestalt des gebürgten Mädchens, die zwischen den Weinbergen bergauf flieg. Es war ihm, als ob ein Stich ihr von innen heraus erschüttete, eine brennende Röde flieg ihm bis zur Stirne herauf, als er des Anstiegs am Morgen gedacht und nun die Beine der treuen, selbstvergessenden Mutterliebe vor sich sah.

Nach einigen, im regungslosen Hindernissen verbrachten Minuten drängten Durst und Hunger des jungen Menschen, nach der gebotenen Erziehung zu greifen. Er streckte sich wieder aus das Gras, ob unbewußt, niemals war ihm aber bei einer Wahlzeit so seltsam zu Mühe gewesen. Es kamen ihm Gedanken über Gebannte und sie ließen sich nicht verschwinden. Die alte Kinderzeit und das neue Muttergesicht glänzten in wechselnden Bildern an ihm vorüber, ungerissen, und doch mit einer Gewalt an seiner Seele wirksam, daß er vergeblich verzweigte. Unwutlich war er, daß das Haar aus der Stirn zurück und sprang auf, um wieder an die Arbeit zu gehen. Nach einer Gemüthheit stoppte er, ehe er sein Geschäft begann, die kurze Pause. Der Schweiß wollte nicht rasch gewogen brennen; um nachzuhelfen, bückte Paul sich nach dem zerstümmelten Papier, in das die Wohlheit gewickelt gewesen, die er eben vergehet hatte. Im Begriff, es zu glätten, um sich einen Habsus davon abzuheben, fiel sein Blick zufällig auf das bedruckte Blättchen. Es war ein Stück aus einer alten Briefumschaltung, die längst zu Rückstücken geworden. Paul sah es regungslos darauf hin, die linke Hand, die das unscheinbare Blatt hielt, bebte. In vielen Buchstaben auf großes Papier gedruckt, enthielt es das alte, in ganz Südböhmen belauerte Kindergedicht:

„Ich bin klein,  
Mein Herz ist rein,  
Soll Niemand drin wohnen,  
Als Gott allein!

Es war ein kleines, schwülfisches, längst vergessenes Gebet, aber wie mit Donnerschlägen pocht jede Silbe beßselig an die Seele des Verstorbenen, nicht Verlorenen! Es war das alte Kinderherz, das, von Gottes heiliger Hand berührt, wieder in ihm erwachte, es war der Pant der mütterlichen Stimme, die aus den wenigen, armen Worten zu dem erweichten Herzen drang, und mit einem Strom erlösender Thränen war sich der Geschüttete ins Grab und Friede in reuvollem Gebet die Freude Seele ans.

Seit jener Stunde lebt die alte Mutter wirkliche Freudentage. Ihr Paul ist ein Anderer geworden.

voran; eine Wasserbüttel auf dem Kopfe erschien sie sturzlos in der Gesichtslinie und lädt die Kämpfenden und die am Boden liegenden Verwundeten, während der Tod rings um sie her reichte hielt. In diesem geschwollenen Samtrockenkästchen fand sie ein auf sie zusprengender Offizier zu warnen: "Weib, sieht Sie denn nicht, wie gefährlich es hier ist; machen Sie sich fort, hier wird ja geschossen!" rief er ihr zu. Die brave Katharina aber, ein Hünenviel von Gestalt, verstand nichts davon, daß bedrohten Bäumen, in das die gesetzte Wohlheit gewickelt gewesen, die er eben vergehet hatte. Im Begriff, sie zu glätten, um sich einen Habsus davon abzuheben, fiel sein Blick zufällig auf das bedruckte Blättchen. Es war ein Stück aus einer alten Briefumschaltung, die längst zu Rückstücken geworden. Die alte Kinderzeit und das neue Muttergesicht glänzten in wechselnden Bildern an ihm vorüber, ungerissen, und doch mit einer Gewalt an seiner Seele wirksam, daß er vergeblich verzweigte. Unwutlich war er, daß das Haar aus der Stirn zurück und sprang auf, um wieder an die Arbeit zu gehen. Nach einer Gemüthheit stoppte er, ehe er sein Geschäft begann, die kurze Pause. Der Schweiß wollte nicht rasch gewogen brennen; um nachzuhelfen, bückte Paul sich nach dem zerstümmelten Papier, in das die Wohlheit gewickelt gewesen, die er eben vergehet hatte.

— Germanisation in Kamerun. Der erste deutsche Gymnasiallehrer wird demnächst nach dem neuen deutschen Koloniallände abgesetzt. Der Kultusminister hatte sich an das Provinzial-Schulkollegium in Hannover gewendet um unter den dortigen Gymnasiallehrern eine geeignete Persönlichkeit zu finden, welche die Errichtung einer höheren Schule für Kamerun übernehmen könnte. Die Wohl ist dabei auf einen jungen Stadtkonsistorialen, welcher eigentlich am Progymnasium in Bielefeld beschäftigt ist, Dr. Salge, gestanden, und das ihm nun hier gewidmet Erinnerungszeichen war schon bei ihm selbst geplant und als Geschenk für Radolfzell bestellt. Das Postament besteht aus einem großen Unterton, in welchem sich vorn das Scheffel'sche Wappen eingelassen befindet; auf der Rückseite befindet sich folgende Inschrift:

Josef Victor

von Scheffel  
auf Schalde und Mettau,  
geb. am 16. Februar 1826  
gest. am 9. April 1886.

Die Büste ist durch den oberen, offenen Theil des Steines überdacht und bildet ein einfaches, doch würdiges Denkmal für den Dichter an seinem Friedhofsausgang.

— Eine Inhaberin der Kriegsdenkmünze von 1870/71. Im Jubiläum der Schlacht bei Spicheren fand in Saarbrücken im 19. Lebensjahr Katharina Weißgerber (Schultheiss Kathrin genannt), Inhaberin des Bierdienstes für Frauen und Jungfrauen, sowie der Kriegsdenkmünze von 1870/71. Über ein Menschenalter hinweg war die Ehefrau der einer und derselben Familie als Dienstmagd, welche die Dienstleistung der Familie ihrer Mutter für das Unternehmen zu wischen durch Vorstellungen und Konzerte.

Für den redaktionellen Theil verantwortlich: Franz Götz in Chemnitz. — Druck und Verlag von Alexander Wiede in Chemnitz.